Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 49 Erscheint jeden Samstag. 3. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Praktische Psychologie. II. — Zur Reform des Lehrplans der Volksschule. — Glarner Konferenz. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 12.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute, Samstag punkt 4¼ Uhr Übung. Wichtiger Beschlussfassung wegen ist das Erscheinen aller Sänger notwendig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends 6 Uhr Probe Grossmünster.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen im naturkundlichen Unterricht. I. Abteilung: Donnerstag den 8. Dez., ab. 5 Uhr, im Hirschengraben; II. Abteilung: Freitag den 9. Dez., ab. 5 Uhr, Hohlstrasse.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Samstag, den 3. Dez., 3 Uhr, im „Blauen Seidenhof", Zürich I. Tr.: 1. Erinnerungen an † Fanny Fleckenstein. Von E. Benz. 2. Zur Praxis in der ländlichen Fortbildungsschule. Vortrag von Frl. Martha Schmid, Höngg. 3. Mitteilungen über die Tätigkeit der Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule.

Hochschule Zürich. 3. Dez., 11 Uhr, Habilitationsrede von Hrn. Dr. med. H. Zuppinger: Medizin und Mechanik.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Übung am Montag, 6—7 Uhr. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag, 6—7 Uhr.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Männerturnen Donnerstag, 8. Dez., ab. 6—7 Uhr, im Bürgli-Turnhaus.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Kurs über Elektrizität. Fortsetzung Samstag, den 3. Dez., nachmittags 2 Uhr, im Sekundarschulhaus St. Georgen in Winterthur (Zimmer Nr. 15). Letzte Stunde vor den Ferien.

Schulkapitel Zürich. Samstag, den 10. Dez., 9 Uhr, im Schwurgerichtssaal. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 12). 2. Gründung einer Krankenkasse für die Lehrerschaft des Bezirkes Zürich. Ref. Hr. Sigg, Zürich I. 3. Begutachtung des deutschen Lesebuches von Utzinger (II. Teil, Poesie). Ref. Hr. R. Ziegler, Zürich I. 4. Vorstandswahlen. — NB. Kollekte, event. zugunsten der Anstalt für bildungsunfähige Kinder in Uster.

Schulkapitel Dielsdorf. Mittwoch, den 7. Dez., 9½ Uhr, in Dielsdorf. Tr.: 1. Das Gemeindeobligatorium der Fortbildungsschule. Hr. Schaad in Steinmaur und Hr. Brendli in Otelfingen. 2. Begutachtung des Lesebuches der Sekundarschule (II. Teil) von H. Utzinger. Hr. Schmid in Rümlang. 3. Bericht über die diesjährige Kurkolonie des Bezirks; deren Einfluss auf die körperl. und geistige Entwicklung der Schüler. Hr. Schlumpf in Rümlang. 4. Die eidg. Festungen am Gotthard. Hr. Peter, Watt. 5. Wahlen.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 10. Dez., p. 9 Uhr, im Singsaal des Primarschulh. Altstadt, Winterthur. Tr.: 1. Nekrolog H. Staub, Neftenbach, von Hrn. Hardmeier, Neftenbach. 2. Das Obligatorium der Fortbildungsschule. Ref. Hr. Waisenvater O. Binder, Winterthur. 3. Gutachten über den poetischen Teil des Lesebuches der Sekundarschule. Ref. Hr. E. Wetter, Sek.-L., Winterthur. 4. Der Streit der Konstanzer Bischöfe mit der Schweizer Geistlichkeit (1491—1531). Vortrag von Hrn. K. Hauser, Winterthur. 5. Wahl des Vorstandes. 6. Anschaffungen für die Kapitelsbibliothek.

Konferenz Mörsburg. 3. Dez., 2 Uhr, Hagenbucher. Tr.: 1. Glossen z. d. Refer. v. 15. Mai u. 27. Nov. vom Präsidium. 2. Referat von Frl. Gailinger, Lehrerin, Ober-Winterthur: Nahrungsmittel d. Menschen unter spez. Berücksichtigung der Calorientheorie u. der Lahmannschen Nährsalztheorie. 3. Nächster Schulbesuch und Eventuelles.

Basler Lehrerverein. Donnerstag, den 8. Dez., ab. 8 Uhr, in der Rebleuten. Tr.: 1. Nekrolog Hartmann, von Hrn. J. G. Frei. 2. A quoi servent les tableaux dans l'enseignement du français. Vortrag von Hrn. J. Müller-Landolf.

Stellvertreter-Gesuch.

Infolge Erkrankung des Lehrers wird für die **Oberschule Reinach-Unterdorf** bis zum Schluss des Schuljahres ein **Stellvertreter** gesucht. Antritt möglichst bald.

Reflektanten belieben ihre Anmeldungen zu richten an das tit. **Präsidium der Schulpflege in Reinach,** Aargau. 815

Reinach, den 16. November 1904.

Die Schulpflege.

Projektionszeichnen

an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung 728 **A. Hurter, Zürich IV.**

Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss u. farbig, v. 95 Cts bis Fr. 25.— per Meter. Franko ins Haus. Muster umgehend. 215

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

TOBLER's Milch-Chocolade

Nahrungsmittel ersten Ranges

732

Zuger Stadttheater-

Lose

8288 Treffer = 150,000 Fr., darunter 18 Haupttreffer von 1000—**30,000 Fr.** — Vor Festsetzung der Ziehung für 10 Fr. 11 Lose versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** 752

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photogr. Abbildungen über kontrollirte

Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
18 bei der Hofkirche.

778/1

Gesucht:

Tüchtiger 845

Lehrer,

der der drei Handelssprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. — Offerten unter **R 4997** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Man **sucht** für einen jungen Mann, 17 Jahre alt, aus guter Familie, 819

Pension mit Logis

bei einem Lehrer oder Professor um deutsch zu lernen; wenn möglich bei Zürich und einer Sekundar-Schule.

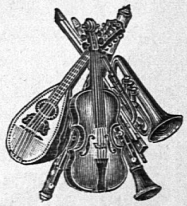
Offerten sind an **J. Bourquin-Rosselet,** Négociant à Couvet, Ct. Neuchâtel, zu adressiren.

Baumwollkapseln
Kokosnüsse
Zuckerrohr
Bambus (ganze Pflanzen)
Palmstamm (Querschnitt)
Maiskolben
Kaurimuscheln
(OF7902) **Perlmutter** 847

billig zu haben bei

Zahler & Hönger,
Münchenbuchsee (Bern).

Musikinstrumente
für Orchester und Haus 840



nur eigene Fabrikate konkurrenzlos liefert die grösste Fabrik Deutschlands von

J. Altrichter in Frankfurt a. Oder.
Haupt-Katalog gratis.

Zum Unterricht in der Schweizergeschichte sei bestens empfohlen:

Geschichte der Schweiz
für Mittelschulen.

Von **Dr. Rudolf Luginbühl.**

Mit einer farbigen Wappentafel nach den endgültig festgesetzten, im Landesmuseum in Zürich aufbewahrten Wappen.

178 Seiten in solide Leinwand gebunden.

Preis Fr. 2.25.

Das klar und anregend geschriebene und hübsch ausgestattete Buch ist u. a. offiziell eingeführt in der Knabensekundarschule von Basel-Stadt, in den Sekundarschulen von Baselland, Appenzell a. Rh. und Schaffhausen.

☞ *Exemplare stehen auf Wunsch zur Ansicht zur Verfügung.* 838

Helbing & Lichtenhahn,
Verlagsbuchhandlung, **Basel.**

Gymnasium Burgdorf.
Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am Gymnasium Burgdorf eine Lehrstelle für **Deutsch** an den obern Klassen des Gymnasiums (vorläufig Quinta bis Oberprima) neu zu besetzen. Fächeraustausch wird vorbehalten. Maximum der Stundenzahl: 24. Anfangsbesoldung Fr. 3 800—4 000. Amtsantritt auf 15. April 1905.

Bewerber, welche im Besitze eines Gymnasiallehrerdiploms sein müssen, wollen sich unter Mitgabe ihrer Ausweisschriften bis zum 17. Dezember 1904 bei dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, anmelden. 816

Burgdorf, den 9. November 1904.

Im Auftrag der Schulkommission
(H 6538 Y) Der Sekretär:
E. Schwammberger, Fürsprecher.

Verwalterstelle
für die Erziehungsanstalt Masans.

Infolge eingereichter Demission seitens des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Vorstehers an der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Masans auf 1. März 1905** neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 1600—2000 Fr. nebst freier Station für sich und Frau.

Anmeldungen nebst Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit nimmt bis 18. Dezember a. c. entgegen 841

Chur, den 24. November 1904.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden:
J. P. Stiffler.

Offene Arbeitslehrerin-Stelle.

Infolge Resignation einer Arbeitslehrerin in hier ist diese Stelle auf 1. Januar 1905 neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 850 Fr. nebst Entschädigung für den Fortbildungsschulunterricht za. 100 Fr.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis spätestens den 10. Dezember an Herrn Pfarrer Zinsli, Präsident der Schulkommission, einreichen. 829

Walzenhausen, den 19. November 1904. (O F 7864)

Die Primarschulkommission.

Offene Lehrerstellen.

An der neu errichteten Bezirksschule in *Kaiserstuhl* kommen auf 1. Mai 1905 die zwei Hauptlehrerstellen zur Besetzung und zwar: 1. für Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Latein; 2. für Mathematik, Naturwissenschaften, Technisches und Kunstzeichnen.

Fächeraustausch wird vorbehalten.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden je Fr. 2500 nebst Zulagen für Überstunden und 3 staatlichen Alterszulagen von je Fr. 100 nach 5 bis Fr. 300 nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Dezember nächsthin der *Schulpflege Kaiserstuhl* einzureichen.

Aarau, den 15. November 1904. 826

Die Erziehungsdirektion.

Kollegen, versäumet nicht,

meine anerkannt billige, reichhaltige und praktische Materialien-Sammlung zur Ansicht kommen zu lassen.
103 Rückporto wird beigelegt. (O F 5623)

Dr. H. Zahler, Bern, Eigerweg 7.

Zweifel-Weber,
St. Gallen,
hält sich der schweizerischen Lehrerschaft zur Lieferung von
Pianos und
Harmoniums,
Violinen, Saiten usw.
Musikalien
jeder Art höflichst empfohlen.
Bei Kaufsvermittlungen Provision. 843

Zu verkaufen:

Ein kleineres komplettes Theater (Proszenium und 2 Szenerien) geeignet für Wirte oder Vereine. Offerten unter Chiffre M T 25, Poste restante Schaffhausen. (O F 7899) 846

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig mit Garantie. 699

!!! Probiren Sie !!!
! Sie werden befriedigt sein !

Infolge Liquidation offerire
30,000 Stück Moggs-Zigarren
(alte Tip-Top 1) in schönen, hellen Farben,
schöne Siebner-Zigarre,
in Kistchen von 100 Stück anstatt Fr. 4.80 nur **Fr. 4.20.**
20,000 Stück Zigarren
Regimentstochter,
mittelgr., modern-schlanke Form,
schönste, beliebte Zehner-Zigarre,
in Kistchen von 100 Stück anstatt 6 Fr. nur **Fr. 5.20.**
Selbstverständlich gilt diese Offerte nur, so lange obiger Vorrat reicht. 835

Jos. Weber, Zug,
I. Spezialgeschäft
Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Pianos
GAISSERT
Pianos.

Die gelungenste Veredlung des Klaviertones ist durch den von *Unterzeichnetem* veränderten Resonanzbodensteg entstanden, welches Verfahren an Gaissertklavieren als patentirte Neuerung angebracht ist.

Beste Anerkennung von Autoren, Klaviermachern, Musikern und Privaten.

Alleinverkauf:
C. Ramspeck,
Klaviermacher,
(H 6168 Z) **ZÜRICH,** 823
27, Mühlegasse 27.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

4. Dez. bis 10. Dez.

5. * F. A. Bertholt 1813.
† Fr. Ch. Dahlmann 1860 (Geschichte.)
6. † Aug. Schleicher 1868 (Sprachforschung.)
* Max Müller 1823 (orient. Sprachen.)
8. * Fr. M. Hill 1815 (Taubstummenbildung.)
* F. Junge 1830 (Lebensgemeinschaften.)

* * *

Achten wir auf uns selbst; es ist Verdienst und Pflicht bei dem Nächstliegenden zu bleiben.
Carlyle.

* * *

Wir stöbern wie Kinder ohne Verstand
Im Bilderbuche der Zeit,
Verblättern das Glück mit hastiger Hand
Und überschlagen das Leid.

Dann werden die Augen uns plötzlich schwer,
Und müde und zitternd die Händ! —
Es fällt der Deckel über uns her,
Und alles Schau'n hat ein End!
K. v. Fircks.

* * *

Was aber würden wir leisten, wenn wir in jedem Kinde statt der Schwächen die Vorzüge sähen!
H. Scharrelmann, Weg zur Kraft.

* * *

— Aus der Französischstunde. Ces gens riches sont sans enfants. Diese reichen Leute sind keine Kinder. — Qu'est-ce que votre sœur dit de ce mariage? Was sagt deine Schwester vom Mariagen? — Faisons notre devoir et Dieu fera le reste. . . . . und Gott wird Dir den Rest geben. — Monsieur votre frère est né artiste. Ihr Herr Bruder ist künstlich geboren worden; ein zweiter: Ihr Herr B. ist als Arbeiter geboren worden.

Briefkasten.

Hrn. *H. M. in B.*, Das ist ein gut und nützl. Vorhaben. — Hrn. *R. G. in P.* Was mögl., soll geschehen, doch nicht drüber. — Hrn. *W. S. in M. F.* Was erwartet, soll geschehen. Kommt ein † um das das andere — auch an uns. — Hrn. *H. J. in Z.* Hr. Mil. wohnt Berlin-Steglitz, Zimmermannstr. 49. — Hrn. *J. Sch. in G.* Dank für Mitt., das andere gerne erwartend. — *X. Y. W.* Gibt es ausser Pf. im Kanton Zürich auch noch Gemeinden, die einem Lehrer 95—100 Sch. unterstellen? fragen Sie, die Antwort gibt der alljährliche Synodalb. u. d. Erziehungsbericht. — M. *Ch. M. à B.* Merci de votre envoi. — *Wack. Thurg-en,* Danke für die Mitfreude. — *Jung. Lehrer in W.* Greifen Sie zu Scharrelmann, Weg zur Kraft.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 3. Dezember Nr. 49.

Praktische Psychologie.

II.

Gewöhnung und Bewusstsein. Eine Mutter, die ihr Kind regelmässig wartet und pflegt, gewöhnt dasselbe an geregelte Stillung seiner Bedürfnisse. Diese Regelmässigkeit bleibt aber dem Kinde unbewusst, bis zu Zeiten die Umstände vielleicht Abweichungen oder Störungen seines Traumlebens veranlassen: starke Reize, fremde Erscheinungen. Die Bewegungen, die das Kind ausführt, um seine Bedürfnisse kundzugeben oder Fremdes abzuwehren, sammeln sich, als Atembewegung, Ausdrucksbewegungen der Gesichtsmuskeln, Anpassung der Sinne. Das Kind merkt auf Reize und Regungen, und dadurch werden dieselben bewusst. Wenn man einem Schüler zwei Punkte vorzeichnet und ihn auffordert, zwischen denselben eine gerade Linie zu ziehen, so wird er anfänglich nur kurze Striche aneinander setzen, die mehr oder weniger die angezeigte Richtung einhalten. Denn er vermag weder diese Richtung sich dauernd zu vergegenwärtigen, noch die Muskeln seiner Hand angemessen zu spannen, um die Linie in einem Zug auszuführen. Lässt man dagegen Linien (Ovale, Schleifen) in anhaltenden Zügen beschreiben, wie die freie Handführung sie zu durchlaufen vermag, so gewöhnen sich Hand und Blick an übereinstimmende Bewegung. Die Anpassung dieser Hand- und Blickbewegung an vorgeschriebene Lagen- und Grössenverhältnisse erfordert eine Sammlung innerer Regungen auf bestimmte Ziele, welche bewusste Aufmerksamkeit auf die erzeugten Linien erweckt. (Lay a. a. O. S. 152.)

Sprechübungen leitet man durch Vor- und Nachsprechen ein, damit Gehör- und Sprechbewegungen übereinstimmend eingeübt werden. Sollen dann die betreffenden Worte geschrieben und gelesen werden, so fordert die Anpassung der Sprechbewegungen an die Schreib- und Blickbewegungen des Lesens wieder Sammlung innerer Regungen, die zu bewusstem Merken auf Laut- und Schriftbilder führt.

Jeder Verkehr des Unterrichtes geht von elementaren Tatsachen und Verrichtungen aus, von sichtbaren Flächen und Linien, hörbaren Lauten und Worten. Solche macht der Lehrer zeichnend mittelst Bewegungen der Hand, sprechend mittelst Bewegungen der Stimmorgane in mustergültiger Weise vor, damit die Schüler durch Nachahmung ihre Sinnes- und Bewegungsorgane, Auge und Hand, Gehör und Sprechwerkzeuge übereinstimmend einüben, die Nachahmung dem Vorbild anpassen und dadurch Linien, Laute usw. sich merken. Dann regelt die Zentralstelle des Nervensystems im Gehirn die Wechselwirkung zwischen Sinnesempfindung und Muskelbewegung mittelst Vorstellungen. Solche bewusste Auffassung von Linien und Lauten muss fortgesetzt werden, bis Nachahmung und Vorbild zwanglos übereinstimmen. Dann haben sich auch die Vorstellungen mit den erforderlichen Wahrnehmungen und Bewegungen den vorbildlichen Tatsachen angepasst, der Schüler hat sich diese wirklich angeeignet. Er kennt die Linien und Laute und kann sie auch zeichnen und sprechen. Unterricht und Erziehung gehen also von der Gewöhnung der Organe an Verrichtungen und Verhalten aus und führen durch bewusste Auffassung der tatsächlichen Grundlagen und Ziele jeder Tätigkeit zur Gewöhnung an zweckmässige Verrichtungen und sittliches Verhalten zurück.

Diese Fertigkeiten und Sitten befähigen wiederum in Verbindung mit weiteren Erkenntnissen zur bewussten Auffassung grösserer Kreise von Tatsachen, zum Verfolgen höherer Ziele. Wichtiger scheint mir die Bemerkung, dass Gewöhnung an bewusst geübte Verrichtungen, bewusst erlerntes Verhalten erst die feste Aneignung der zugrunde liegenden Kenntnisse verbürgt; nicht die blosse Verknüpfung mit anderen Kenntnissen durch Auswendiglernen von Lehrsätzen und Regeln.

Inwendig ist gelernt, was durch Tat lebendig sich erschliesst. Gleich den Wellen eines bewegten Sees schwankt das Seelenleben zwischen Bergen des wachen Bewusstseins und Tälern des „gewöhnlichen", des schlummernden Bewusstseins.

Arbeiten und Denken. Um stetige, gerade oder gebogene Linien zu ziehen, muss man Hand- und Blickführung gewöhnen, stets übereinstimmend dieselbe Richtung einzuhalten. Die Vorstellung der Richtung, die Innervation der Augen- und Handmuskeln müssen also stets übereinstimmend sich verändern. Solche Konzentration der inneren Triebregungen auf Frfüllung desselben Zweckes wird uns als Aufmerksamkeit bewusst. Deutliches Aussprechen von Worten setzt Konzentration der Aufmerksamkeit auf Lautvorstellungen, Sprechbewegungen und Lautwahrnehmungen voraus; zweckmässige Verwendung von Stoffen und Verrichtungen, Konzentration von Zweckvorstellungen, von Wahrnehmungen an Stoffen und von Bewegungen.

Wer sich gewöhnt hat, Linien stetig zu ziehen, Worte deutlich auszusprechen, Stoffe zweckmässig zu bearbeiten und zu verwenden, der wird Linien, Worte, Stoffe nicht nur oberflächlich nach zufälligen Wahrnehmungen auffassen, sondern er wird den ganzen Linienzug verfolgen, prüfend, ob dieser wirklich an jeder Stelle mit

der Vorstellung des stetigen Verlaufes übereinstimme. Er wird sich nicht begnügen, einzelne Laute des Wortes zu vernehmen, sondern prüfen, ob jeder Vokal und Konsonant lautrein gesprochen sei. Er wird an jedem Arbeitserzeugnis nicht nur dessen äussere Erscheinung betrachten, sondern prüfen, ob die einzelnen Bestandteile richtig beschaffen und zusammengefügt sind. Wer also sicher zeichnen, deutlich sprechen, zweckmässig arbeiten lernte, der ist imstande, Zeichnungen genau zu prüfen, Aussagen richtig zu verstehen, Arbeitserzeugnisse sachlich zu beurteilen; der hat klare Begriffe von Zeichen- Sprach- und Werkformen und deren sachlicher Bedeutung im Verkehre. Gewöhnung an richtiges Arbeiten ist mithin die Vorbedingung für zielbewusstes Denken, und dieses befähigt wiederum zu zweckmässigem Arbeiten. Erfahrung und Nachdenken geben so zur Lösung jeder Arbeitsaufgabe die massgebenden Richtungen und Grössen, die bedingenden Tatsachen und Leitsätze, die räumlichen und zeitlichen Massverhältnisse, die sachlichen Bedingungen und sprachlichen Beziehungen an die Hand, welche planmässiges Verfahren, zweckmässigen Wechsel von Beobachten, Vorstellen und Bewegen, mit einem Wort: denkendes Arbeiten gestatten.

Der Zeichen- und Sprachverkehr des Sach- und Formunterrichtes muss also die Selbsttätigkeit der Schüler so leiten, dass diese sich gewöhnen, denkend zu arbeiten, indem sie beim Zeichnen und Sprechen den Wechsel von Sinneswahrnehmungen und Muskelbewegungen nach bestimmten Sach- und Formvorstellungen regeln. Sie sollen nicht nur die Linien der Vorzeichnung ansehen und in irgendwelcher Reihenfolge nachzeichnen, sondern sich vorstellen, was diese Linien in Wirklichkeit andeuten, und nach Schätzungen von Hauptrichtungen und Hauptumrissen zeichnen. Sie sollen nicht nur hören und nachsprechen, was ihnen vorgesagt wird, schreiben, was sie gelesen haben, sondern auch über eigene Anschauungen und Erlebnisse in richtigen Sätzen sprechen, den Inhalt des Gelesenen in eigenen Worten zusammenfassen. Sie sollen die massgebenden Richtungen und Grössen von Zeichnungen, die bedingenden Tatsachen und sprachlichen Formen von Mitteilungen sich merken, die Massverhältnisse und Beziehungen sich denkend aneignen und verwenden.

Zu solchem zielbewussten Arbeiten und Denken erzieht der Lehrer durch sachgemässe Wahl und Steigerung der Arbeitsaufgaben, durch angemessene Prüfung und Besprechung der Arbeitsweise, durch natürlichen Wechsel der Sinnes-, Denk- und Muskeltätigkeit, durch übersichtliches und bündiges Zusammenfassen der Ergebnisse von Unterricht und Übungen. Arbeitsaufgaben, Vorbilder und Lehrziele, sind so zu wählen, dass die Schüler sich mit Interesse in Tätigkeit setzen, die notwendigen Angaben vollständig auffassen, die Lösung durchdenken und angemessen darstellen können, damit sie durch diese Lösung und Darstellung zur Einsicht in weitere Massverhältnisse und Beziehungen gelangen.

Prüfung und Besprechung der Arbeitsweise machen zunächst auf die begangenen Fehler aufmerksam, nicht nur, um diese zu verbessern, mehr noch, um an übersehene Merkmale zu erinnern, verblasste Vorstellungen wieder aufzufrischen. Es ist bei Prüfung und Besprechung der Arbeitsweise darauf zu achten, dass die Schüler sich an zweckmässigen Wechsel ihrer Organtätigkeit und ihres Denkens gewöhnen, dass sie Umrisse und Bewegungen, Worte und Sätze genau merken, Massverhältnisse richtig schätzen, sachliche Bedingungen erwägen, sprachliche Beziehungen überlegen und darnach ihre Äusserungen durch Handarbeiten, Zeichnen, Reden und Schreiben einrichten.

Natürlicher Wechsel der Sinnes-, Denk- und Muskeltätigkeit muss Schritt halten mit den tatsächlichen Leistungen des Schülers. Was und wie dieser arbeitet, zeichnet, spricht, gibt Aufschluss darüber, was und wie er beobachtet und was er sich vorgestellt hat. Darnach richtet sich jedes weitere Anschauen und Bezeichnen, jede Erklärung und Fragestellung. Die Fassungskraft des Schülers bedingt in jedem gegebenen Moment das Mass der Eingriffe in dessen Tätigkeit von Seite des Lehrers. Dem schwachbegabten Anfänger muss man Schritt um Schritt vormachen, befehlen, prüfen und einüben. Mit zunehmender Fassungskraft und ausdauernderer Aufmerksamkeit darf man den Schüler mehr seiner Selbsttätigkeit überlassen, vergleichende Anschauungen, andeutende Zeichen, Erklärungen, entwickelnde Fragen und Anweisungen aneinanderreihen. Doch stets müssen Aneignung tatsächlicher Kenntnisse und zutreffender Darstellungsformen gleichmässig fortschreiten, wenn man der geistigen Entwickelung der Schüler sicher sein will.

Ebenso notwendig für diese Entwickelung ist übersichtliche und bündige Zusammenfassung der Ergebnisse, weil diese die Verwendung derselben und damit das zielbewusste Fortschreiten an Einsicht und Tatkraft erleichtert. So führen Unterricht und Übung die Heranwachsenden in den naturgemässen Wechsel von Arbeiten und Denken ein, aus dem jede Erweiterung des Gesichtskreises, jede Vervollkommnung der Tätigkeit hervorgeht.

Zur Reform des Lehrplanes der Volksschule.

⊙ Im Jahre 1887, in den Tagen des Schweiz. Lehrertages in St. Gallen, hat Hr. Dr. J. G. Hagmann, Professor an der st. gallischen Kantonsschule, unter obigem Titel eine Broschüre erscheinen lassen, die vor einiger Zeit in zweiter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage erschienen ist und die Beachtung weitester Lehrerkreise vollauf verdient.

In einem einleitenden Kapitel über den gegenwärtigen Stand der Primarschule weist der geehrte Verfasser auf die unheilvolle Tendenz hin, die Schule vornehmlich als Lehr-, statt als harmonisch bildende Erziehungsanstalt zu betrachten. Diesem einseitigen Utilitätsprinzip

sei eine ungebührlich intensive Pflege der sog. Elementarfächer, Lesen, Schreiben und Rechnen, entsprungen. „Diese einseitige Schule treibt, an ein veraltetes System gekettet, während langen Jahren bis zum ekelhaften, einschläfernden Verleiden, immer wieder Lesen, Schreiben und Rechnen und berührt etwa die andern Fächer als luxuriöse Beigabe.“

Allgemein herrsche die Neigung, in der Volksschule auf die Sekundar-, und von beiden auf die Mittelschule vorzubereiten; so würde die Schule zur Dressir-, anstatt Erziehungsanstalt. Durch dieses künstliche Ziel „wird die Volksschule gezwungen, alle möglichen Fächer zu pflegen: eine Verirrung, die zu solcher Überbürdung führte, dass die Volksschule darunter vollständig zu entarten droht“. Wenn zuzugeben sei, dass die Schule auch praktischen Zwecken zu dienen habe, „so darf doch keineswegs das praktische Leben selbst den Stundenplan diktiren“, der alleinige Masstab ist die Natur des Schülers, und einzige Aufgabe der Schule ist es, das Kind in seiner Entwicklung während der Schulzeit zu fördern, nicht mit Rücksicht auf äussere Anforderungen, sondern zu gunsten seiner Selbständigkeit. Unter Unterricht versteht der Verfasser die planmässige Förderung der Entwicklung des Kindes nach Massgabe seiner Veranlagung, und das untrüglichste und sicherste Zeugnis für die Güte oder Mangelhaftigkeit des Unterrichtes ist das Interesse der Kinder. Dieses zu wecken, gibt es nur ein Mittel: die Betätigung der Sinne, und es ist nur ein Schulfach, das alle Sinne — vornehmlich Gesicht, Gehör und Tastsinn — gleichmässig und normal betätigt: der Anschauungsunterricht; nicht jener Anschauungsunterricht zwar, „den man vermethodisirt und zur Schablone gemacht hat, sondern jener, welchen das Kind an sich selbst vornimmt, wenn es sich frei überlassen bleibt“. „Es soll ein für allemal als strikte Regel gelten, dass eine Vorstellung, die durch den Unterricht nicht gebildet oder erneuert wurde, niemals vorausgesetzt werden darf.“ Mit allem Nachdruck wendet sich Hr. Prof. Dr. H. gegen den Bilderkultus und gegen den methodischen Fehler, im Unterrichte bei einem und demselben Gegenstande viel zu lange zu verweilen. Der Anschauungsunterricht verfügt über zwei Arten von Gegenständen: 1. Naturobjekte. 2. Kunstgegenstände. Der Sommer weist uns mehr auf Natur-, der Winter auf die Kunstobjekte an. Die Naturobjekte führen zur Natur- und Ortskunde, die Behandlung der Kunstobjekte zum praktischen Wirken und Schaffen des Menschen. Die Ortskunde ist eine Art Naturkunde, beruht auf der Anschauung, betrifft Haus, Dorf, Bezirk, Gegend und hat vorerst mit der Geschichte so wenig zu tun, als die Vorstellung mit der Idee. Die Betrachtung der Kunstobjekte, dieser Zeugen der Kultur der Gegenwart, beruht ebenfalls auf direkter Anschauung und verleiht dem Unterrichte einen besondern Reiz. „Wie man Tisch-, Haus-, Küchen-, Feld- und Handwerksgeräte herstellen und benutzen kann, das interessirt gerade die Kinder.“ Zu den vorhin genannten Unterrichtsgebieten — Naturkunde, Ortskunde und Kunde von Kunstobjekten — kommen noch vielseitige und unausgesetzte Übungen: Spielen und Turnen, Zeichnen und Handarbeiten, Sprechen und Singen. Damit ist der Lehrplan der Elementarschule abgeschlossen.

Dem Spiel muss ungleich mehr Pflege und Zeit als bis jetzt geopfert werden. England mag uns hierin vorbildliches Muster sein.*) „Was sollen unsere Kinder volle sechs Stunden in der Schule tun? Ist es nicht eine reine Versündigung an ihrer Gesundheit, von ihnen zu fordern, auch nur eine volle Stunde ruhig in der Bank zu sitzen.“ Den Reigenspielen erkennt der Verfasser den höchsten ästhetisch erziehenden Wert zu. Mit Leichtigkeit dürfte sodann ein Weg gefunden werden, der vom Spiel der Unterschule ausgehend, allmälig zum Turnspiel und Turnen überführen würde. Das Zeichnen hat als allervornehmstes Fundamentalfach im Lehrplan zu figuriren, und der Handfertigkeitsunterricht ist ebenfalls in den Schulorganismus einzugliedern. Der Sprachunterricht hat die Aufgabe, die richtigen sprachlichen Formen für die im realen Unterricht vermittelten Vorstellungen zu schaffen und sie mit den Vorstellungen zu verbinden. In unsern Schulbüchern aber kommen genug Dinge vor, die dem kindlichen Vorstellungsvermögen ganz fremd sind. „Man spricht tausendmal über Dinge, die man nicht wahrnimmt, und nimmt Dinge wahr, über die man nie spricht.“ Die Sprache hat sich demnach stets und durch alle Schulstufen der Natur- und Ortskunde, der Erzählung und der Geschichte zu bedienen. Im Liede die Stimmungen des Herzens zum Ausdruck zu bringen, ist dem Kinde elementares Bedürfnis, und darum gebührt dem Gesang in der Volksschule der Zukunft ein grösserer Raum und eine liebevollere Pflege.

Der Unterricht in den Realien muss Elementarunterricht werden; er muss mit der Schulzeit beginnen und mit ihr enden. Seine Stoffgebiete sind oben kurz erwähnt worden. In bezug auf die speziellen Ausführungen verweisen wir auf die Broschüre.

Interessant sind die Ansichten Prof. Hagmanns — H. ist Lehrer der Geschichte an der Kantonsschule — über Geschichte: Die konkreten Gebiete Naturkunde und Geographie sind dem Schüler auf allen Schulstufen zugänglich, das ideelle, abstrakte Gebiet der Geschichte aber gehört im strengen Sinne des Wortes gar nicht in die Volksschule hinein. „Die Vergangenheit ist ein Buch, in welchem erst der gereifte Verstand einigermassen zu lesen und begreifen vermag . . . . Für die Schuljugend ist nur ein Gebiet offen und verständlich. Es ist das Gebiet der Gegenwart . . . . Eine alte Kirche, ein altes Haus oder eine Ruine, dann altertümliche Kleider und Geräte mögen als Ausgangspunkte dienen. Zuerst vergleichen wir sie mit modernen Dingen gleicher Art. Unvermerkt kommen wir sodann dazu, über frühere Zeiten und Geschichten, über Land und Leute, über Einwohner und ihr Leben, über Sitten und Gebräuche zu erzählen;

*) Etwa die englische Volksschule? D. R.

kleine Biographien, historische Bilder und Schilderungen dürfen auf der letzten Stufe versucht werden."

Über den Unterricht in der Religion und biblischen Geschichte sagt Hr. H.: „Wie man Kinder in Religion unterrichten könne, kam uns immer merkwürdig vor, und wir hegen ernste Bedenken, ob das, was man unter diesem Titel häufig bot, nicht vielmehr konfessionelle Abrichterei war. Religiöse Themata und biblische Studien mögen Theologen und Fachgelehrte beschäftigen; in die Volksschule gehören sie nicht hinein."

Und Lesen, Schreiben und Rechnen, diese vermeintlichen „drei Gestirne der Bildung"? Sie sind keine Elementarien, sondern für das Kind komplizirte Denkformen und Übungen und können als Hauptfächer nicht mehr weiter gelten. „Allen drei Fächern liegen die gleichen Elementargebiete zu grunde: im Schreiben ist gutes Sehen und richtiges Zeichnen notwendig, im Lesen Sehen und Hören, im Rechnen gutes Auffassen durch Auge, Ohr und Hand. Der Anschauungsunterricht und seine Übungen sind also Elementar- und Hauptfächer. Sie sind unmittelbares Bedürfnis des Kindes, so gut als des praktischen Lebens. So wie wir diesen alle nötige Pflege angedeihen lassen, kommen Lesen, Schreiben und Schreibrechnen als integrirende Teile in Betracht und finden überreiche Pflege auf der obern Schulstufe."

Wenn der Verfasser in den am Schlusse seiner Arbeit aufgestellten Lehrplänen das Lesen, Schreiben und Rechnen erst in der Oberschule beginnen lassen will, nachdem also in den ersten drei Schuljahren mannigfaltige Übungen des Auges, Ohres und der Hand vorausgegangen sind, so redet er da einem gewiss guten Gedanken das Wort. Ob aber auf diese Weise es gelingen werde, die Schüler innert Jahresfrist, also am Ende der vierten Klasse, ihren Sprachschatz mit vollster Sicherheit schriftlich beherrschen zu lassen, dürfte bei unsern Praktikern berechtigtem Kopfschütteln rufen. Vorbereitende Übungen sind notwendig; sie werden auch in den meisten Schulen betrieben, freilich nicht in dem Umfange, wie Hr. Hagmann sie wünscht. Auch in den andern Unterrichtsfächern, Sprache, Realien etc., wandelt der heutige Unterricht in gar manchen Stücken jene methodischen Bahnen, die Hr. H. als naturgemässe für die Volksschule der Zukunft verlangt. So ganz spurlos sind denn doch die grundlegenden Arbeiten der pädagogischen Führer und Pfadfinder nicht an unserer Lehrerschaft vorbeigegangen. Wohl muss noch manches besser werden, vieles aber ist tatsächlich besser geworden, und es dürfte Hrn. H. schwer fallen, nur eine einzige Schule namhaft zu machen, die heute noch sich ausschliesslich auf die geist- und gemüttötende, unnatürliche Art des Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernens des vorigen Jahrhunderts konzentrirte. Wird man also in gar manche Forderung Hagmanns freudig einstimmen — wie z. B. konsequente Durchführung des Anschauungsprinzips, intensivere körperliche Erziehung, Verurteilung des Bilderkultus, erhöhtere Bedeutung des Zeichnungsunterrichtes, Einführung des Handarbeitsunterrichtes, Verschiebung des Lesen- und Schreibenlernens auf einen spätern Zeitpunkt, Beginn der Schulpflicht mit dem vollendeten siebenten Altersjahr etc. — so dürften andere doch entschiedenem Widerspruche rufen. Wir sind z. B. entschiedener Gegner von Reigen, weil sie das Gedächtnis zu sehr belasten und nicht jene körperliche Kräftigung vermitteln, wie ein richtig geleiteter Turnunterricht. Sodann dürften Behauptungen, wie „die Volksschule, die einzige Bildungsanstalt des Volkes, hat nichts, gar nichts geboten, das dem ins praktische Leben übergehenden Schüler nutzbar wäre", denn doch zu gewagte Hyperbeln sein.

Im übrigen enthält die temperamentvoll geschriebene Broschüre eine Fülle von guten Ideen und methodischen Winken, sie zeugt von einer leidenschaftlichen Liebe für eine naturgemässe Erziehung, redet pädagogischen Sündern im Rate und in der Schulstube eindringlich zu Herzen und regt die Leser zu ernstlichem Nachdenken an. In der Zeit, da für einzelne Fächer des Lehrplanes reformerische Vorschläge von hüben und drüben fallen, kann es nach unserer Ansicht nur ein verdienstliches Werk sein, zu untersuchen, ob nicht das ganze Gebäude unserer Volksschule auf eine neue Grundlage gestellt werden sollte. In diesem Sinne möchten wir die Schrift Hagmanns zu gründlichem Studium lebhaft empfehlen.

Glarner Konferenz.

Es war ein guter Gedanke unserer pädagogischen Vorfahren, als sie die zwei Lehrerkonferenzen auf Frühling und Herbst verlegten. Beim Beginn des neuen Schuljahres soll der Lehrer neue Begeisterung für seinen Beruf fassen, und ehe der lange arbeitsreiche Winter beginnt, noch einmal im Kreise seiner Amtsgenossen über wichtige Angelegenheiten auf dem Gebiete des Schulwesens orientirt werden, aber auch einige Stunden der Erholung finden. Diesen beiden Zweckbestimmungen entsprach unsere kantonale Konferenz vom 9. Nov. voll und ganz. Im Landratssale in Glarus entbot Hr. Sekundarlehrer *Auer* den zahlreich versammelten Kollegen Willkomm. Mit Genugtuung gedachte er des ersten Erfolges, den die glarnerische Lehrerschaft in ihrem Streben nach ökonomischer Besserstellung zu verzeichnen hat. Wie auch in diesem Blatte bereits gemeldet, hatte der h. Regirungsrat von der 1904er Bundessubvention jedem Lehrer, der mehr als 15 Dienstjahre hat, eine Zulage von 100 Fr. beantragt. Der h. Landrat stimmte diesem Antrage ohne Widerrede bei. Kann uns diese Tatsache mit Freude und mit Zutrauen gegen unsere Behörden erfüllen, so soll sie andererseits ein Sporn sein, dass jeder auf seinem Posten den ganzen Mann stelle und vor allem jeder den Lehrerberuf als seinen Hauptberuf betrachte. Treue Pflichterfüllung wird auch im Volke gute Stimmung für Lehrer und Schule erwecken. Hatte im Frühjahr Hr. Rektor Dr. *Nabholz* die Konferenz mit einem ausgezeichneten Referat über die Ergebnisse der sanitarischen Rekrutenuntersuchung im Kanton Glarus erfreut, so gelangte vor einigen Wochen eine ebenfalls tüchtige Broschüre über „die Ergebnisse der pädagogischen *Rekrutenprüfungen* im Kanton Glarus" in unsern Besitz. Hr. *R. Meier* in Engi stellt an die Spitze seiner Ausführungen die Fragen: 1. Auf was für Ursachen sind die unbefriedigenden Resultate zurückzuführen? 2. Was für Massnahmen müssen getroffen werden, damit bessere Leistungen erzielt werden können?

In einem einleitenden Worte spricht der Verfasser von der Geschichte der Rekrutenprüfungen, um an drei Tabellen Glarus mit den Kantonen Zürich und St. Gallen in Vergleich

zu setzen. Wir entnehmen daraus folgendes über die Ergebnisse der Jahre 1886 und 1902:

Tabelle I:

Gute (Note 1 u. 2) und schlechte (Note 4 u. 5) Leistungen in %.

	Glarus	Zürich	St. Gallen	Schweiz
Lesen, gut	74	80	69	68
(1902):	87	90	87	86
schlecht	4	5	10	9
	1	1	2	1
Aufsatz, gut	46	60	50	47
	72	74	66	68
schlecht	18	13	20	19
	8	4	8	5
Rechnen, gut	65	63	52	53
	71	72	66	69
schlecht	13	13	19	18
	8	7	10	8
Vaterlandskunde, gut	38	43	33	34
	58	57	49	57
schlecht	26	22	37	33
	18	11	17	12

Tabelle II: Note 3.

	Glarus	Zürich	St. Gallen	Schweiz
Lesen	22	15	21	23
	12	9	11	13
Aufsatz	36	27	40	34
	20	22	26	27
Rechnen	22	24	29	29
	21	21	24	23
Vaterlandskunde	36	35	30	33
	24	32	34	31

Tabelle III:

Sehr gute (in mehr als 2 Fächern) und sehr schlechte Noten.

	Glarus		Schweiz	
	sehr gut	sehr schlecht	sehr gut	sehr schlecht
1886	22	17	16	21
1902	33	8	32	7

Eine vierte Tabelle zeigte die Rangliste des Kantons Glarus nach den „sehr guten" und „sehr schlechten", sowie nach den Durchschnittsnoten.

	Sehr gut Rang	sehr schlecht Rang	Durchschnittsnote Rang
1886	5	11	7
1902	11	19	12

Hr. *Meier* gibt an der Hand von Beispielen Aufschluss über „die Taxation der Noten". Bemühend erscheinen ihm die Resultate in der Vaterlandskunde. Wörtlich sagte er: „Es ist nicht bloss ein gesundes Ehrgefühl, das den Kanton Glarus mit andern Kantonen vorwärts treiben soll auf der geistigen Entwicklung, sondern es ist der Sinn für Menschenwürde und Menschenbildung überhaupt: der Kampf um die geistige und leibliche Wohlfahrt des Volkes ruft nach einer Ausbildung unseres Schulwesens." Interessant war „die Rundschau über das Schulwesen der Kantone und deren Verbindung mit den Leistungen der Rekrutenprüfungen". Das Ergebnis ist folgendes:

a) Kantone mit 8 ganzen Schuljahren oder mit 8 Jahren teilweise beschränkter Unterrichtszeit sind: Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen und St. Gallen mit Gemeindeobligatorium, Aargau, Thurgau, Waadt, Genf und auch Neuenburg.

b) Kantone mit obligatorischer Fortbildungsschule: Bern (Gemeindeobligatorium), Luzern, Uri, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, beide Appenzell, St. Gallen (Gemeindeobligatorium), Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt, Wallis.

c) Kantone mit obligatorischen Rekrutenvorkursen: Luzern, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Freiburg, Solothurn, Tessin, Neuenburg, Genf. Die Waadt hat Rekrutennachkurse für mangelhafte Leistungen.

Glarus fehlt bei diesen Kategorien. Es hat zwar 7 volle Primarschuljahre und zwei Repetirschuljahre mit je einem wöchentlichen Schultag. Hr. *Meier* ist aber auf die Repetirschule nicht gut zu sprechen und kommt zu dem Urteil: „Die Erfahrung hat die Repetirschule gerichtet." Dass der Lehrer ohne finanzielle Sorgen fröhlich seines Amtes sollte warten können, damit er nicht genötigt wäre, zu allerlei Nebenbeschäftigungen zu greifen, das sind Wünsche, mit denen unser Kollege M. wohl uns allen aus dem Herzen gesprochen hat. Doch hören wir die Thesen, in die Hr. *Meier* seine Ausführungen zusammenfasst:

1. Die pädagogischen Rekrutenprüfungen sind in der Form, wie sie gegenwärtig durchgeführt werden, ein Gradmesser für das Wissen und Können unserer angehenden Rekruten in den Fächern, deren Kenntnis im praktischen Leben erforderlich ist. Sie können als zuverlässiger Masstab der geistigen Bildung und des Schulwesens der Kantone und der Schweiz gelten.

2. Von besonderer Wichtigkeit für den Stand des Volksschulwesens sind die Prozente und die Rangordnung in den Noten 4 und 5; die % in den Noten 1 und 2 sind von hervorragender Bedeutung für das gesamte Bildungswesen; die Note 3 gehört nach ihrer Taxation und nach der Erfahrung zu den unbefriedigenden Noten.

3. Die % des Kantons Glarus in den verschiedenen Fächern der pädagogischen Rekrutenprüfungen, insbesondere die hohen Prozentzahlen in den Noten 5, 4 und 3 zeigen unzweifelhaft, dass das Volksschulwesen des Kantons Glarus noch keinen befriedigenden Stand erreicht hat, und die Ergebnisse aus den Jahren 1886—1902 zeigen, dass der Kanton Glarus zwar deutliche Fortschritte aufweist, dass er aber dennoch in der Rangordnung sowohl der guten als der schlechten Leistungen immer mehr zurückgeht und andere Kantone ihm vorankommen.

4. Die Vergleichungen der Leistungen der Rekruten mit blosser Primarbildung und Vergleichungen des Schulwesens der Kantone zeigen klar, dass die gegenwärtige glarnerische Alltagschule ihre Pflicht nach ihren Verhältnissen erfüllt hat, dass aber das Schulwesen der Kantone stetig vorwärts schreitet, sowohl durch Erweiterung der Alltagschule, als auch durch Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule und obligatorischer Rekrutenvorkurse, so dass der Kanton Glarus in wenig Jahren zu den hintersten Kantonen zurückgedrängt würde, wenn er nicht einen Schritt vorwärts macht in der Ausbildung seines Volksschulwesens.

5. Die einzig sichern Mittel zur Hebung der glarnerischen Volksschule, sowie zur Erreichung besserer Resultate und einer günstigern Rangstellung an den pädagogischen Rekrutenprüfungen sind:

a) die *Einführung des 8. Schuljahres* als Alltagschule;
b) *Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule* für das 16. bis 19. Altersjahr, und
c) die Erhöhung des Alters für den Eintritt in die Alltagschule um 1/3 Jahr.

6. Die innern Mittel zur Hebung der Leistungen der Volksschule sind:

a) die Einrichtung von Spezialklassen oder Nachhilfeklassen für Schwachbegabte;
b) die konsequente Durchführung des Anschauungsprinzips in allen Klassen und Fächern;
c) die Aufstellung und Durchführung von allgemein gültigen, leitenden Grundsätzen für Rechnen, Sprache und Vaterlandskunde.

7. Als Fortsetzung und Ergänzung dieses Referates soll die innere Einrichtung der Achtklassenschule und der obligatorischen Fortbildungsschule von der Kantonal-Lehrerkonferenz behandelt werden.

Der Rezensent, Hr. *Staub* in Bilten, zollt in erster Linie dem Eifer und dem Mut des Referenten Anerkennung. Vor der Konferenz hatten die beiden Bearbeiter sich über die Hauptthesen geeinigt, so dass auch Hr. *Staub* die Annahme der vom Referenten aufgestellten Leitsätze empfiehlt. Nicht ganz so zuversichtlich wie Hr. *Meier* sieht er die Resultate der Rekrutenprüfungen als unbedingt zuverlässigen Masstab für das Schulwesen eines Kantons an. Die Ausgestaltung des glarnerischen Schulwesens soll weniger der Rekrutenprüfung wegen als um der *Hebung der Volksbildung* und besonders der intensivern Rücksichtnahme auf die schwächern Schüler willen angestrebt werden. Der Rezensent stellt zwar keinen Gegen-

antrag gegen These 6, lit. c., verspricht sich aber wenig von der Aufstellung allgemein gültiger leitender Grundsätze für eine Reihe von Fächern. Man solle sich davor hüten, individuelle Arbeiten des Lehrers zu schablonisiren.

Hr. Erziehungsdirektor *Schropp* erinnert daran, dass die Regirung bereits im Jahr 1900 mit dem Postulat des achten Schuljahres und der Aufhebung der Repetirschule vor die Landsgemeinde getreten ist. Mit überaus grosser Mehrheit lehnte diese letztere den Antrag ab. Die Forderung wird wieder gestellt werden müssen, aber sie bedarf einer eingehenden Erdaurung, wenn sie ein besseres Schicksal erleben soll. Als notwendig anerkennt der Redner auch die Einführung des Obligatoriums der Fortbildungsschule.

Hr. *Jakober,* Glarus, möchte eine 8. These anschliessen: „Wie kann eine richtige und genügende Ernährung für unser Volk erreicht werden?“ Ein grosser Teil unseres Volkes ernährt sich nicht rationell, nimmt zu wenig Nahrungsmittel, aber zu viel Genussmittel zu sich. Die in der Vaterlandskunde besonders mangelhaften Leistungen der Rekruten schreibt er der zu geringen Pflege des Gedächtnisses in der neuern Schule zu. Er möchte daher in einer kommenden Konferenz die Frage behandelt wissen: „In welcher Weise sollen in der Schule Gedächtnis und Verstand nebeneinander gepflegt werden?“

Hr. Schulinspektor Dr. *Haffter* betont vor allem, dass man nicht nur die sehr guten und die sehr schlechten Leistungen betrachten solle, sondern sehr wichtig sei ein Blick auf die mittlern Leistungen. Hierüber gibt uns die *Notensumme* Auskunft. Hr. *Haffter* hat die Frage nach dieser Richtung untersucht und folgende Resultate erzielt:

Prüfungsergebnisse	1887	1896	1903
Notensumme 4—10	67 %	79 %	76 %
„ 11—20	33 %	21 %	24 %

Ein näheres Betrachten der Detailzahlen zeigt, dass es namentlich die gleichgültigen Schüler sind, die das Resultat der Prüfungen beeinflussen. Was die Vorschläge des Referenten anbetrifft, möchte Redner für jetzt nur die Ziele aufgestellt wissen, die man erreichen will und die man nur etappenweise wird erreichen können. Die Repetirschule findet in Hrn. *Haffter* einen Verteidiger: wo man sich Mühe gebe, sei dieselbe nicht ohne sichtbaren Erfolg. Es ist ein Widerspruch, wenn man sich von der Fortbildungsschule, die noch meistens am Abend und etwa 3 Stunden per Woche im Winter abgehalten wird, alles verspricht, die Leistungen der Repetirschule aber, die wöchentlich 6 Stunden und das ganze Jahr dauert, als Null taxirt. Es muss noch eine offene Frage bleiben, ob auch nach der Einführung des achten Schuljahres die Repetirschule in irgend einer Form fortbestehen soll oder nicht. Hr. *Haffter* möchte in These 5 lit. b. für die obligatorische Fortbildungsschule noch keine bestimmten Jahre nennen. Die Verlegung des Schuleintritts, resp. die Erhöhung des Eintrittsalters der Kinder in die Primarschule, dürfte in der Praxis mehr Schwierigkeit bereiten, als man vielleicht annimmt, und besonders den Gegnern des achten Schuljahres eine neue Waffe in die Hand geben. Hr. Sekundarlehrer *Müller,* Näfels, macht die Anregung, die Schulbehörden sollten bis zur Einführung des Obligatoriums der Fortbildungsschule die Rekruten alljährlich vor der Prüfung zu einem Repetitionskurs einladen. In Näfels habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Hr. *Alder*, Mollis, der seit 1881 ununterbrochen wöchentlich einen Tag Repetirschule hält, legt für dieselbe ein kräftiges Wort ein. Wenn dieselbe manchenorts nicht viel leiste, so seien die Vorurteile viel schuld und möglicherweise auch — die betreffenden Lehrer. Hr. *Stüssi*, Ennenda, betont die Notwendigkeit der bessern Ausbildung der Schwachbegabten. Hr. *Bühler*, dessen vorzügliches Referat über die ökonomische Besserstellung der glarner. Lehrerschaft die Lohnbewegung ins Leben gerufen hat, ist der Ansicht, dass dieselbe abgeklärt sein sollte, ehe die Lehrer neue Lasten auf sich nehmen; als solche sind aber doch achtes Schuljahr und obligatorische Fortbildungsschule zu betrachten. Anderwärts heisst es: mehr Lohn, weniger oder höchstens gleich viel Arbeit; wir Lehrer wollen nicht diesen Standpunkt einnehmen, aber zuwarten wollen wir, bis die Besoldungsfrage geregelt ist. Man könnte uns sonst mit Recht „unpraktische Leute“ nennen .... Hr. Schuldirektor *Schiesser,* der seit 1884 Experte bei den Rekrutenprüfungen ist, gibt aus seinen reichen Erfahrungen auf dem Gebiete derselben bemerkenswerte Aufschlüsse über die gegenwärtige Praxis der Beurteilung der Ergebnisse. Auch er möchte nicht nur die sehr schlechten und die sehr guten Leistungen berücksichtigen, sondern auf die Durchschnittsnote das Hauptgewicht legen. Darnach kommt Glarus nicht so schlimm weg. Die Statistik für 1903 weist Glarus den 9. Rang zu. Bilden wir aus den Kantonen 4 Gruppen, so gehört Glarus in die zweite. Die Durchschnittsnote für 1904 stellt sich auf 7,9 und, wenn wir diejenigen Rekruten, die zuletzt eine nichtglarnerische Primarschule besuchten, nicht mitrechnen, auf 7,2. Die Zahl der Nichtwisser ist im Kanton Glarus, so sagt Hr. Schiesser, allerdings zu gross, allein nicht die Rekrutenprüfung und die damit verbundene Parade bei der Aufstellung der Rangordnung, sondern das *Leben* fordert einen rastlosen Fortschritt und einen stetigen Ausbau unserer Volksschule. Der Sprechende möchte das glarnerische Schulwesen nicht so dunkel malen, wie der erste Referent. Die weitern Beratungen über das achte Schuljahr etc. aber wären den nächsten Jahren, ohne bestimmte Zeitangabe, zu überlassen.

In der Abstimmung stimmte die grosse Mehrheit grundsätzlich den Thesen des Referenten bei. Dass man aber keine Übereile will, bewies die Wahl des Themas für die Herbstkonferenz 1905. Entgegen dem Antrage Meier-Staub, „die innere Einrichtung der Achtklassenschule“ als Thema zu wählen, soll die Frage erörtert werden: „*Wie* sollen Haus und Schule zusammen wirken?“ Noch folgte eine Reihe Präsidialmitteilungen: Die Lehrmittelkommission hat durch ein neues Reglement, das von der h. Regirung genehmigt worden ist, einen Wirkungskreis erhalten, der dem des ehemaligen Kantonsschulrat nicht viel nachsteht. Die Besoldungsfrage ist im Gange und der Vorstand tut sein möglichstes zur Wahrung unserer Interessen. Die Notiz aus der Frühlingskonferenz, dass von 9 eingetretenen Lehrern nur 1 Glarner gewesen sei, hat in einer glarn. Zeitung zu der Bemerkung Anlass gegeben, dass „der Prophet in seinem Vaterland nichts *gelte*“. Hr. *Auer* hat indes folgende Zusammenstellung gemacht:

	Glarner	Auswärtige	Total
Primarlehrer	76	18	94
Sekundarlehrer	10	16	26
Anstaltsvorsteher...	—	4	4
Total	86	38	124

Interessant wäre, zu vernehmen, wie viele Glarner auswärts als Lehrer amten. Das wird vielleicht zusammenzubringen sein. Die Vereinsgeschichte ist von unserm tüchtigen Aktuar, Hrn. *Knobel,* fertig erstellt und wird bald im Druck erscheinen. Die Frühlingskonferenz 1905 soll wieder einmal am Sitze unseres verehrten Herrn Erziehungsdirektors, in Näfels, tagen.

Der zweite Teil (Schützenhaus) war diesmal wirklich ein gemütlicher Teil, an dem Gesang, Musik, Rede in Ernst und Humor zur Geltung kamen. Hr. *Auer* versteht es nicht nur, Reden zu schwingen, er weiss auch das Vereinsschiff durch Ernst und Humor zu lenken.

Mögen nun die Hoffnungen auf geistigem wie materiellem Gebiet in Erfüllung gehen: ein rechtes Besoldungsgesetz und ein richtiger Ausbau der glarnerischen Volksschule! *i.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Regenz der Universität Basel hat am 22. November zum Rektor gewählt Hrn. Prof. Dr. *A. Burckhardt-Friedrich*, Schreiber ist der bisherige, Hr. Prof. Dr. *A. Baumgartner*. Prorektor wird übungsgemäss der bisherige Rektor, Hr. Prof. Dr. *K. Chr. Burckhardt-Schazmann.* Hr. *Eberhard Vischer*, Professor der Theologie in Basel, wurde von der theol. Fakultät in Marburg zum Ehrendoktor ernannt.

— Die Universität *Zürich* zählt im laufenden Semester 1037 Studirende und 223 Zuhörer. Von den Studenten sind eingeschrieben als Theologen 22, Juristen 145, Philosophen

I 136, II 267, Mediziner 395 und Veterinäre 31. Am 8. Dez. wird die Studentenschaft zu Ehren des 1000. Studenten, oder besser zur Überschreitung der Zahl 1000 einen Fackelzug mit Kommers abhalten.

— Am 70. Stiftungstag der Universität *Bern* erstattete Prof. *Guillebeau* als abtretender Rektor den Jahresbericht. Der neue Rektor, Hr. Dr. *Woker*, sprach über den nationalen Charakter und internationale Bedeutung unserer Hochschule. Zu Ehrendoktoren wurden ernannt Hr. Prof. W. Mülhaupt in Bonn (theol.) und Dr. A. F. Wäber in Bern. Die Hallermedaille in Gold erhielt Dr. R. Feller, Sekundarlehrer in Aarberg. Die Rektoratsrede fand ungewöhnlichen Beifall. „Unsere Hochschule ist ein nationales Institut. Hausherr ist das Volk. Kinder sind seine Söhne und Töchter, die da ihre Bildung holen. Aber dieser Hausherr übt in liberalster Weise, soweit es die Räume nur zulassen, das Gastrecht für Fremde. Jeder, der die nötige geistige und sittliche Ausrüstung mit sich bringt, wird gerne aufgenommen werden, und sich sicher auch betragen, wie es einem Gaste geziemt.“ (Bd.)

Appenzell A.-R. Für 1904 wird die Bundessubvention folgendermassen verwendet: Schulhausbauten 14,902 Fr., Turnplätze und -Geräte 938 Fr., Unentgeltlichkeit der Lehrmittel 2109 Fr., der Schulmaterialien 3039 Fr., Erziehung Schwachsinniger 2350 Fr., Erhöhung der Ruhegehalte 2450 Fr., 50 % an die Ausgaben der Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder und den Rest (z. 7000 Fr.) an die Lehrerpensionskasse.

Basel. (§) In dem „Elternabend“ des freisinnigen Schulvereins (20. Nov.) hielt Hr. Pfr. *L. Ragaz* einen sehr beachtenswerten Vortrag über „Erziehung zur Persönlichkeit“. Er betonte einleitend die Bedeutung, die gegenwärtig den Erziehungsfragen zugedacht ist. Hier wie anderwärts gewaltige Gärung. Die vergangenen Jahrzehnte haben auch dem Menschen etwas Maschinelles aufgedrückt. In den Grossstädten haben wir die Herdenmenschen, denen die Innerlichkeit, die persönliche Auswertung abgeht. Auch die Schule leidet unter diesem Zug: gewaltige Schulbauten, grosse Klassen verhindern die Entfaltung der Persönlichkeit. Zu viel Wissen; zu wenig Willen und Gemüt. Das neue Kulturideal will Stählung des Körpers, des Willens, Pflege des Gemüts, der Innerlichkeit, der Individualität. Darum fort mit allem, was nicht fördert, kräftigt, weg z. B. mit Zeugnissen, die der Jugend ihre Ideale rauben. Das Ideal der vollwertigen Persönlichkeit bringt neues Schaffen, neues Ringen. Der gehaltvolle Vortrag wird im Druck erscheinen.

— Unsere *Musikschule* hat diesen Herbst sog. „Primavistaklassen“ eingerichtet, deren Aufgabe nicht bloss darin besteht, dass Klaviermusik möglichst virtuos vom Blatt zu spielen gelehrt wird, sondern dass die Teilnehmer auch mit den Orchester- und Kammermusikwerken grosser Meister bekannt gemacht und in ihr Verständnis eingeführt werden. Eine fernere Aufgabe dieser Klassen ist es, die Kunst des Akkompagnirens, sowohl des freien, improvisirten Begleitens bekannter Lieder wie von Kunstliedern nach Noten zu lernen. Bei Vorgerücktern kommt noch die Übung der Versetzung der Begleitung in andern Tonarten hinzu.

Bern. *Patentprüfungskommission* für das höhere Lehramt: HH. Prof. Dr. Woker (Präs.); Dr. F. Haag, Dr. A. Forster, Dr. O. Walzel, Dr. E. Müller-Hess, Dr. H. Graf und Dr. H. Philippson.

♀ Am 24. Nov. behandelte der Grosse Rat das Dekret über die *Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrages* an Primarschulen. Darüber äusserten sich die HH. Dr. Gobat, Nat.-Rat Bühler, Kindlimann, Jacot, Stauffer, Rossel, Cuenat, Lauterbacher, Bürki. Nach § 28 des Gesetzes vom 6. Mai 1894 ist der Staat verpflichtet, wenigstens 100,000 Fr. als ausserordentlichen Beitrag an schwer belastete Gemeinden zu leisten. Bisher nahm der Regirungsrat die Verteilung vor. Von jetzt an soll sie durch ein Dekret, das sich auf mathematische Berechnungen stützt, für je fünf Jahre festgelegt werden. Massgebend für die Berechnungen sind die Zahl der Schulklassen (früher die Schülerzahl) einer Gemeinde, das Steuerkapital und der Steuerfuss. Nach der neuen Grundlage wird eine Gemeinde eher zur Teilung überfüllter Klassen schreiten, weil dadurch der Staatsbeitrag erhöht wird. Ausgeschlossen von der Verteilung sind alle Gemeinden, die pro Schulklasse über ein Steuerkapital von mehr als 500,000 Fr. verfügen. Die bezugsberechtigten Gemeinden werden in 18 Klassen eingeteilt. Das Produkt aus Zahl der Schulklassen × Klassennummer × Beitragseinheit (vorläufig 19 Fr.) ergibt den Betrag, auf den die Gemeinde Anspruch hat. Gestützt auf diese genauen mathematischen Berechnungen, werden 60,000 Fr. verteilt. Der Rest von 40,000 Fr. bleibt zur Verfügung des Regirungsrates, denn mehrere Gemeinden, die infolge eigentümlicher Erwerbs-, Verkehrs- und Lebensverhältnisse Anspruch auf einen Beitrag erheben können, würden bei dieser Verteilung leer ausgehen. Dann haben gewisse Privatschulen ein Anrecht auf Staatshilfe, und nicht zuletzt soll diese Reserve von 40,000 Fr. für die Primarschulen des Jura verwendet werden, wo 15 Gemeinden keine Gemeindesteuer erheben und infolgedessen für die Berechnung nicht in Betracht kämen. Die Gemeindelasten werden aus dem Burgergut bestritten. Trotzdem bedürfen auch diese Gemeinden der Staatshilfe, um ihr Primarschulwesen zu heben. Dies sind die Gründe, welche die Erziehungsdirektion veranlassen, 40,000 Fr. als Reserve für besondere Zwecke zu beanspruchen.

Die Gemeinden können den ausserordentlichen Beitrag für das Schulwesen nach ihrem eigenen Ermessen verwenden, doch räumt § 9 des Dekretes dem Regirungsrat das Recht ein, zu bestimmen, dass der Staatsbeitrag ganz oder teilweise als Zulage zur Gemeindebesoldung des Lehrers ausgerichtet werden soll.

Das Dekret über Verwendung der *Bundessubvention* bestimmt, dass Gemeinden, deren Lehrerbesoldungen nicht wenigstens 600 Fr. betrage, den Beitrag aus der Bundessubvention in erster Linie zur Erhöhung der Lehrerbesoldung zu verwenden haben. Vom 1. Januar 1905 an soll im Kanton Bern keine Lehrstelle mehr unter 600 Fr. Gemeindebesoldung (dazu kommt noch die Staatsleistung) zu finden sein. Manches sorgenvolle Lehrerherz wird durch diese Botschaft in seiner Arbeitslust und seiner Lebensfreude wieder ein wenig gestärkt und befestigt; denn es gibt im reichen und mächtigen Staat Bern 45 Lehrstellen mit 450 Fr. Gemeindebesoldung, 24 Stellen mit 500 Fr. und 580 Stellen mit 550 Fr., total also *649 absolut ungenügend* besoldete Lehrstellen! Diese jämmerlichen Besoldungsansätze sollen also auf 600 Fr. gehoben werden. Es ist eine bescheidene Gehaltsaufbesserung, die auf den Einzelnen entfällt, aber sie hat doppelten Wert, weil sie denjenigen zu gute kommt, die vom Glück am wenigsten begünstigt sind und weil indirekt dem gesamten Lehrerstande moralische Vorteile daraus erwachsen.

Die materielle Besserstellung eines Teiles der bernischen Primarlehrerschaft haben wir natürlich in erster Linie der Bundessubvention zu verdanken, die für uns überhaupt eine Quelle des Segens geworden ist. Aber auch unsere Behörden haben bei der Art der Verteilung dieses Bundesgeldes ein schönes Zeugnis von Lehrerfreundlichkeit abgelegt. Von den 353,000 Fr. der Bundessubvention werden zur ökonomischen Besserstellung der Primarlehrerschaft direkt verwendet 210,000 Fr., für eine bessere Ausbildung 60,000 Fr. Wir notiren diese Tatsache mit Freude und innerer Genugtuung. Eine materielle Hebung des Lehrerstandes bedeutet gleichzeitig eine Hebung und Verbesserung der Volksschule und der Volkswohlfahrt.

— Am 30. Nov. genehmigte der Grosse Rat auch das Dekret über die Verwendung des *Bundesbeitrages*. Beantragt und angenommen wurde: 1. 100,000 Fr. an die Lehrerversicherungskasse. 2. 30,000 Fr. zur Erleichterung des Einkaufes älterer Lehrer in diese Kasse. 3. 30,000 Fr. an Ruhegehalte. 4. 60,000 Fr. an Staatsseminarien. 5. 50,000 Fr. an steuerschwache Gemeinden. 6. 83,000 an Gemeinden, d. i. 80 Rp. auf den Schüler (zur Ernährung und Kleidung dürftiger Schüler). — In der Diskussion verlangte Jenny 1 Fr. auf den Schüler (d. i. 20,000 Fr. mehr) für die Gemeinden und ohne Bestimmung über Verwendung zugunsten dürftiger Schüler. Mit 87 gegen 83 Stimmen wurde der Antrag der Regirung und der Kommission angenommen.

Graubünden. Die Delegirten- und Jahresversammlung vom 25. und 26. November in Ilanz war gut besucht. Da die Regirung den Betrag von 9—10,000 Fr. für die Hilfskasse der Lehrer an die Bedingung knüpfte, dass sich die alte (1866)

und die neue wechselseitige Kasse (1897) vereinigen, um auch den ältern Lehrern etwas zu gute kommen zu lassen, wurde beschlossen, dass jedes Mitglied der alten Kasse beim Eintritt in die neue Kasse 20 Fr. und der Kanton 10 Fr. bezahlen solle. Die Leitung von Gesangchören, so erkannte die Delegirtenversammlung ferner, soll ein Lehrer nicht ablehnen, wohl aber sich vor Überbürdung hüten.

Luzern. Bei Beratung des Staatsbudget 1905 nahm der Grosse Rat eine Motion über Revision des Erziehungsgesetzes im Sinne der Erhöhung der Lehrerbesoldungen und Schaffung einer Alters- und Invaliditätskasse an (29. Nov.).

St. Gallen. ⊙ Was schon seit einiger Zeit vorauszusehen war, ist eingetroffen: der Erziehungsrat hat die *Rechenlehrmittel* Stöcklins durch die von Baumgartner ersetzt. Vom Mai 1900 an soll in den Klassen I—IV nur noch das Lehrmittel von Baumgartner gebraucht werden, in den Jahren 1906/09 wird nach und nach „Stöcklin" auch aus jenen st. gallischen Oberschulen verschwinden, in denen es bis heute allein eingeführt war. Aus pädagogischen und ökonomischen Gründen habe sich der Erziehungsrat veranlasst gesehen, von der seit sieben Jahren bestandenen Zweispurigkeit der Lehrmittel für das schriftliche Rechnen allmälig wieder abzugehen. Wir können die Gründe würdigen und sind nicht gesonnen, wegen dieser Verabschiedung der Lehrmittel von Stöcklin zum Kriege zu blasen. Die Lehrmittel von Stöcklin und Baumgartner sind gut angelegt, und mit beiden lassen sich schöne Erfolge erzielen. Dass die bisherige Doppelspurigkeit nicht selten, z. B. bei Schüler Eintritten während des Schuljahres, Unannehmlichkeiten im Gefolge hatte, lässt sich nicht leugnen. Obwohl wir persönlich Lehrmitteln Stöcklins den Vorzug gäben — im Kopfrechnen freilich scheint uns Stöcklin zu hohe Anforderungen zu stellen — können wir uns also ganz gut mit der Einführung von „Baumgartner" abfinden. Wir sind aber überzeugt, dass man die Verdrängung der Hefte von Stöcklin nicht überall so gelassen aufnehmen wird; obgleich ja die andern Lehrmittel heimischen Ursprungs sind.

Neuchâtel, 20 nov. Le corps enseignant primaire est convoqué en conférences de districts pour les 1, 2 et 3 décembre prochains. L'ordre du jour porte entre autres l'étude de deux questions: 1° Celles des *devoirs domestiques*, de leur utilité, de leur importance et de la durée du travail qu'on peut imposer aux élèves en dehors de l'école; 2° La meilleure *organisation de la scolarité*, qui comprend l'âge d'entrée en classe, la durée des études primaires, l'âge de libération, de l'admission aux examens du Certificat d'études, les dispenses pour entrée en apprentissage et pour travaux agricoles, etc.

Une des causes qui ont entraîné le rejet de notre Loi sur l'instruction publique en juin dernier était précisément la modification de quelques dispositions légales concernant la scolarité des élèves. Il est bon de consulter sur cette question le corps enseignant. Quant à la première question, tant qu'on donnera aux élèves des travaux domestiques, on sentira le besoin de discuter de temps en temps leur valeur pédagogique, car les opinions changent dans notre milieu aussi souvent qu'en d'autres. Nous comptons dans le corps enseignant des partisans décidés et des adversaires résolus des travaux faits hors de l'école; d'autres voudraient en tout cas proscrire les travaux écrits. La discussion ne manquera pas d'être intéressante.

Zürich. *Abstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz* vom 27. November. Mit 43,494 Ja gegen 31,473 Nein hat das Zürcher Volk die zweite Vorlage des Lehrerbesoldungsgesetzes angenommen. Während die Zahl der Nein nur um wenige Hundert (von 31,040 auf 31,473) gestiegen ist, hat sich die Minderheit vom 12. Mai (30,871) in eine Mehrheit von über 12,000 verwandelt. Die Neinsagenden blieben also ziemlich gleich stark, die Annehmenden gingen diesmal zahlreicher zur Urne. Es nahmen von 98,000 rund 75,000 an der Abstimmung teil, so viel, wie nur an grossen eidg. Abstimmungen. In den letzten Tagen vor dem Entscheid ging freilich die Hauptdiskussion um die Initiative zur Freigebung der ärztlichen Praxis, „zur arzneilosen Heilweise" sagten die Initianten, die ziemlich plump gegen die Wissenschaft loszogen; mit 51,319 Nein gegen 22,881 Ja ist dieser Ansturm, dem bald weitere gegen die Hochschule gefolgt wären, abgewiesen worden. Die Freunde des Fortschritts haben darum doppelte Ursache, sich über den Entscheid am Jeremiastag zu freuen, der auch ausserhalb des Kantons lebhaft besprochen wird. „Mit herzlicher Freude stellen wir fest," schreibt die „Z. Z.", „dass die Scharte des 15. Mai ausgewetzt ist, dass das zürcherische Volk die mattherzige Verdrossenheit jener Abstimmung überwunden und seinen schulfreundlichen Ruf wieder hergestellt hat. ... Für die Lehrerschaft ist der Entscheid eine Aufmunterung zu neuem, fröhlichen Schaffen, sie wird an unserer Jugend reichlich vergelten, was die Väter ihr auf den Weihnachtstisch gelegt haben." Im einzelnen ist die Abstimmung interessant. Die Stadt Zürich hat (14,823 Ja 5920 Nein, am 15. Mai 9380 Ja 4491 Nein) diesmal eine Mehrheit von nahezu 10,000 Stimmen, Winterthur stellt sich mit 3221 Ja gegen 1216 Nein daneben. Zu den vier annehmenden Bezirken (Zürich, Winterthur, Andelfingen, Dielsdorf) vom Frühjahr gesellten sich noch Affoltern und Pfäffikon. In den übrigen Bezirken hat sich das Verhältnis der Annehmenden zu den Verwerfenden etwas gebessert, am meisten im Bezirk Bülach, wo Hr. Bopp (B. D. W. Ztg.) „ohne Überzeugung" sich für Annahme aussprach. Im einzelnen war die Stimmabgabe wie folgt: Bezirk Zürich 17,467 Ja, 7791 Nein (im Mai 11,030 c 6206), Affoltern 1537 — 1169 (1027 c. 1332), Horgen 3222 — 3791 (2454 c. 3475), Meilen 1846 — 2295 (1280 c. 2385), Hinwil 2939 — 3924 (1935 c. 4145), Uster 1643 — 2016 (1189 c. 2235), Pfäffikon 1939 — 1857 (1496 c. 2132), Winterthur 7322 — 3918 (5583 c. 4269), Andelfingen 2124 — 1256 (1901 c. 1087), Bülach 1989 — 2276 (1454 c. 2696) und Dielsdorf 1466 — 1180 (1442 c. 1107). Ablehnend verhielten sich zum zweitenmal die grossen Gemeinden Horgen (527 — 818), Richterswil (267 — 521), Wädenswil (580 — 756), Seen (260 — 321), Wetzikon (506 — 604), Hinwil (292 — 386), Bülach (157 — 222), während Wülflingen (368 — 261), Veltheim (511 — 275), Neftenbach (192 — 176), Wald (655 — 642) zu der neuen Mehrheit übergegangen sind. In mancher Gemeinde mögen persönliche Verhältnisse die Stimmung gegen das Gesetz zustandegebracht haben. Am See dagegen und im „dunkeln Erdteil", der auch zwei andere harmlose Gesetze niederstimmte, scheint eine dauernde Strömung zur Reaktion vorzuwalten, deren Ursache den Politikern Stoff zum Nachdenken geben wird. Doch lassen wir das und freuen wir uns der Wendung zum Guten, die dem Kanton auch in anderer Richtung freie Bahn schafft.

— Die Lösung der *Raumfrage* für *Technikum*, *Kantonsschule* und *Hochschule* soll endlich vorwärts gehen. Schon am 20. Nov. 1902 hatte die Regirung dem Kantonsrat Antrag gestellt. Die Kommission des Kantonsrates lehnte jedoch eine Anbaute an die Kantonsschule ab. Nun liegen neue Pläne für ein Gebäude (in der Spitalwiese) vor, das der Kantonsschule und der Hochschule (Chemie) dienen soll. Die gesamten Baukosten erfordern 2,325,000 Fr., d. h. der Technikums-Neubau 600,000 Fr., der Neubau an der Zürichbergstrasse 1,625,000 Fr. und der Umbau der Kantonsschule 100,000 Fr. Die Stadt Winterthur anerbietet 60,000 Fr., die Stadt Zürich 500,000 Fr. und jährlich 60,000 Fr., statt wie bisher 30,000 Fr.

Totentafel. Hr. *Emil Marti*, Lehrer in Bettlach, 49 Jahre alt, starb am 18. November. — In Lauenen starb am 26. Nov., 77 Jahre alt, Hr. *Jul. Stadler*, früher Professor der Architektur am eidg. Polytechnikum.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Sektion *Thurgau* des S. L. V. Fr. 342.35 (Bez. Arbon 80 Fr., Bischofszell 61 Fr., Frauenfeld 53 Fr., Kreuzlingen Fr. 39.70, Münchwilen Fr. 35.45, Steckborn 33.20, Weinfelden 40 Fr.); Bezirkskonferenz *Vorderland, Appenzell A.-Rh.* 43 Fr.; *Aargau* 148 Fr. (Lehrerkonferenz des Bez. Zofingen 32 Fr., Lenzburg 51 Fr., Laufenburg 23 Fr., Zurzach 25 Fr., Rheinfelden 17 Fr.); A. B. in R. (St. G.) 4 Fr.; **total** bis zum 30. Nov. **Fr 5692.39.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 30. Nov. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstrasse 42.

Helvetia Camera 9 × 12 à Fr. 18. 75.

Krauss & Pfann,

Grösstes und billigstes
Special- und Versandthaus
sämtlicher
Photographischer Artikel
Zürich
Bahnhofstrasse 85

Stuttgart — Paris — St. Petersburg

empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommirten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an. 657

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

Pelzwaren:
Anfertigung u. Lager in allen Sorten
Einfüttern von Herren- und Damen-Pelzmänteln
Aufbewahrung, Umänderungen und Reparaturen
Lidern roher Pelzfelle
Ausstopfen von Tieren und Vögeln.

Kürschner und Schirmfabrikant
P. Ammann

Zürich Hechtplatz 1. — **Winterthur** obere Marktgasse 4. 861

Schirme:
Regen-, Sonnen- und Reiseschirme
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten
Überziehen und Repariren in kürzester Frist
Reichhaltiges Stock- und Stoff-Lager.

Das wertvollste und nützlichste
Weihnachts-Geschenk,

welches ein vorsorglicher Familienvater seiner Familie machen, kann ist eine **Lebensversicherungs-Police,** womit in allen Wechselfällen des Lebens die Existenz einer Familie und die Erziehung der Kinder sicher gestellt wird.

Die
Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

— Grösste Lebensversicherungsanstalt der Schweiz —

bietet zum Abschluss von **Lebens**-Versicherungen jeder Art, von **Aussteuer-, Renten-** und **Unfall**-Versicherungen, **günstigste und liberale Bedingungen.**

Garantiefonds:
rund 85 Millionen Franken.

Für Auskünfte, Prospekte und Berechnungen wende man sich an den (Zà 3043 g) 844

General-Vertreter in Zürich:
A. Kindler
Bahnhofstrasse 72 — Werdmühle — Telephon 3660
und die Lokal-Vertreter in allen grössern Ortschaften.

Nummernsystem oder Universalbank.

Jeder Lehrer messe seine Schüler:
a) am stehenden Schüler: Sohle-Scheitel (Körperlänge); *b)* am sitzenden Schüler: Sitzknorren-Ellenbogen (Normale); *c)* Sitzknorren-Scheitel; *d)* Sohle-Sitzknorren (Komplement, man berechne die Differenz *a—c)*; *e)* die Körpertiefe.

Wir entheben der Zürcher Masstabelle (Nummernsystem) einige Positionen: (O F 6995) 592

Körpergrösse in *cm*	bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180
Banknummer	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Pult-Sitz in *mm*	180	195	210	225	240	260	280	300
Sitz-Fussbrett in *mm*	280	310	350	380	420	450	490	530
Pult-Lehne in *mm*	180	190	200	220	230	245	270	300

Man vergleiche die Ergebnisse der Messungen mit den Banknormalien; man prüfe **die Grobsche Universalbank.** Man wird finden, dass die Schüler nicht proportional gebaut sind;
dass das **Nummernsystem hinfällig ist,** weil es den proportionalen Bau des menschlichen Organismus zur Voraussetzung hat;
dass die **Grobsche Universalbank** sich **jedem Schüler anpassen lässt,** sei er normal oder anormal gebaut.

Die Herren Kollegen würden uns zu Dank verpflichten, wenn sie uns die Ergebnisse ihrer Messungen überlassen wollten.
Zu weiterer Auskunft sind wir jederzeit bereit.

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Das Geschlechtsleben
und seine Verirrungen.
Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssten
von Dr. med. **Schöneberger** u. **Sigert.**
Preis 4 Fr.

Aus dem Inhalt:
Jugend- und Männersünden. Ursachen und Bekämpfung der Unsittlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz. Kinderlosigkeit. Menstruation und Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten des Geschlechtslebens.
(O F 7865) 830

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, Erzieher, junge Männer, Braut- und Eheleute.
Nur zu beziehen durch:
Verlag „Die Gesundheit", Bern 28 Bollwerk **28.**

Gieglers Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges **Sprechmaterial** in Form frischer, anziehender **Unterhaltungen** aus dem wirklichen Leben, und veranschaulichen zugleich Land und Leute. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. 829

Echo du français parlé. Von Professor *R. Foulché-Delbosc,* Paris. I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart. M. 1. —. Text allein, kart., M. —. 60 II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. M. 2. —.

Echo of spoken English. Von *Rob. Shindler,* M. A., London. I. Children's Talk. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., M. 1. —. Text allein, kart., M. —. 60. II. Glimpses of London. Fünfte Auflage. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Geb. M. 2. —.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. *Antonio Labriola.* Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. M. 2. —.

Ferner empfehle ich meine übrigen Echos:
Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.
Von jeder Buchhandlung — **Prospekte kostenlos** — sowie postfrei zu beziehen vom Verleger
Rud. Giegler, Sternwartenstrasse 46, **Leipzig.**

I. I. Rehbach
Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
„Rembrandt", rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Fräfel & Co.,
St. Gallen, 9
Spezial-Haus für Kunststickerei
liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen
in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,
wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**
Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien
wie:
Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen Skizzenbücher, Schreibhefte
kaufen Sie vorteilhaft bei
Gebrüder Scholl, Zürich,
747 *Fraumünsterstrasse 8.*

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma
Robert König, Basel
direkt an Private ihre **neueste,** hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen-MASSE TINTE.
(O F 7702) PROSPEKTE GRATIS. 782

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag ist soeben erschienen und kann von ausserkant. wie zürcherischen Schulen einzeln oder partieweise bezogen werden:

Lehr- u. Lesebuch für die VII. u. VIII. Kl. der Primarschule, II. Teil (Realbuch)

albo 1. 50 geb. 2. 20

Zürich, den 30. Nov. 1904.

866 **Die Lehrmittelverwaltung.**

In ostschweizerisches Knabeninstitut wird unverheirateter, energischer, erfahrener, bestempfohlener

Lehrer für moderne Sprachen

per Neujahr gesucht. Anteil an Aufsicht. Jahresgehalt mit freier Station von Fr. 1800.— bis 3000.—.

Gefl. Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub OL 785 befördert die Expedition dieses Blattes. 785

Offene Lehrstelle.

Auf Mai 1905 ist die Lehrstelle an der Sekundarschule Egg durch Berufung definitiv zu besetzen. Zulage 300—500 Fr., das Maximum event. schon von Anfang an, prächtige Wohnung.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebstZeugnissen bis Mitte Dezember a. c. an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Lehrer Hoppeler in Hinteregg, einsenden, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Egg, den 19. November 1904. (OF 7863)

827 **Die Sekundarschulpflege.**

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann,** Vorsteher.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

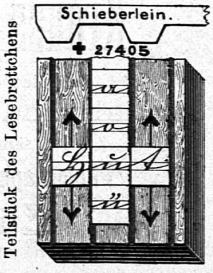
Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 128

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Lesespiel.



27405

13 × 27 *cm*

Für den Lese-Unterricht in allen Sprachen, sehr geeignet zur Erteilung häusl. Nachhilfe. **Schrift:** Deutsch oder Antiqua. Einsichtssendungen. — Aus einigen Attesten:

... ... **feine Erfindung** Herr Dir. Burckhardt, Basel.
... ... **ingeniöse Erfindung** „Bündner Tagblatt“.
... ... **von allen Apparaten unstreitig der beste** ...
Herr Gmür, Sem. Rorschach.
... ... **Wir wünschen dem Apparat weiteste Verbreitung!** ...
Die Herren Berli und Süsli, Sem. Unterstrass.

Gratisprospekte postwendend! 860

J. Stüssi, Lehrer, **Ennenda** (Glarus).

Pianos RITTER Pianos

haben überall durchschlagenden **Erfolg.** Ihr ganzer Bau ist das Werk virtuoser Klaviertechnik. Vorzügliche Stimmhaltung, klarer edler Ton und feine Spielart machen sie zum beliebtesten Instrument. (H 6169 Z)

Alleinverkauf: C. Ramspeck, Klaviermacher,

824 Mühlegasse 27 - **ZÜRICH** - Mühlegasse 27.

Unter dem Weihnachtsbaum

Schrift- und berndeutsche Gedichte und Gespräche

von **Fritz Brunner.**

Heft 1—12, III. Auflage. Preis 30 Cts.

Bezug durch den Selbstverlag des Verfassers in **Bözingen** bei Biel. 812

Restaurant Franziskaner

Niederdorf 1, vis-à-vis vom Naphtaly.

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.

je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse

Mittagessen à Fr. 1. 50 245

3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert.

Echtes Pilsener- und Münchenerbier.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

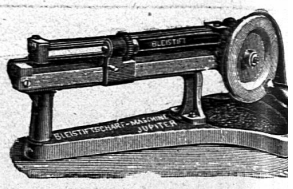
Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

848

Über 50

Jahre schon haben sich die **Wybert-Tabletten** gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** vorzüglich bewährt. Angenehmer Geschmack, unschädlich für Magen. *1 Fr. in allen Apotheken.*



Bleistiftspitzmaschin

Jupiter

ist die beste aller existirend Spitzmaschinen.

Da ich grossen Vorrat b sitze, so offerire solche f Schulen zu dem

Ausnahmepreis

von Fr. 20. — per Stüc

Das Schärfen der Messer wi schnellstens besorgt.

J. Ehrsam-Müller,

656 Schreibheftefabrik,

Zürich — Industriequarti

Letzte Neuheit auf dem Gebiete de

Vervielfältigung.

„Graphotyp“

Patent Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private

itte, verlangen Sie ausführlichen Prospek

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten

Schapirographen“

Patent Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grösse

Nr. 2 Druckfläche 22 × 35 cm Fr. 27.—
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—

Diese Apparate sind bereits in zirka 300 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreite

Ausf. Prospekte mit Referenzen grati

— Wiederverkäufer in allen Kantonen.

Papierhandlung 20

Rudolf Fürrer, Zürich

Hygienische

Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität

G. Meyer, Burgdorf.

(Man verlange d. Prospekt.) 763

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Lissner, **Schweizerhalle** bei Basel.

Soeben erschienen:

Jacob's Geog. d. aussereuropäischen Erdteile

für Mittelschulen, 4te Auflage,

neu bearbeitet von **Dr. Ed. Imhof.**

864 Preis brosch. —.60 Cts. (OH4128)

Papeterie Kuhn, Bahnhofplatz, Bern.

Musikinstrumente und Saiten

mit kaiserlichem und königlichem Privilegium.

HERMANN TRAPP,

Wildstein bei Eger in Böhmen,

Preisrichter bei der Ausstellung in Teplitz 1895. Vorzügl. Bezugsquelle für **feinste Instrumente und Saiten aller Art** unter Garantie für reine Stimmung. Direkt und billig, da in hiesiger Gegend nahe an 10,000 Arbeiter der Musikwarenbranche alle bestehenden Musikinstrumente und deren Bestandteile erzeugen.

Preiscourante gratis und franko. Lieferant für Kirchen, Theater und Militärkapellen.

Vielfach prämiert mit ersten Preisen.

Export nach allen Ländern der Welt.

Dessen Patent-Konzertzither „Sirene" ist die vorzüglichste und vollkommenste Konzertzither der Neuzeit.

Jedermann verlange Prospekt. 867

Zur Beachtung!

Bei genügend einlaufenden Bestellungen wird erscheinen: **„Die Wand-Wappenkarte."** Geschichtliche Entwicklung der Schweiz, zu Fr. 6. 50. (In Farben, 150/75 *cm*. Grösse der einzelnen Wappen ca. 12/12 *cm*, aufgezogen, mit Stäben usw., künstlerisch ausgestattet, fertig zum Aufhängen im Schulzimmer. 760

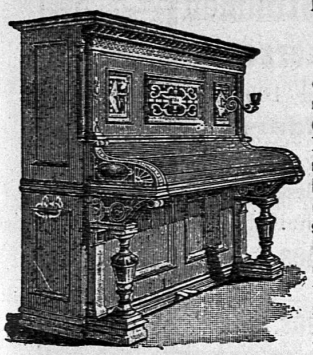
Bestellungen sind zu richten an

Frau **Probst-Girard**, Lehrers in **Grenchen.**

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**

Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich

empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos und Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Schwizer Dütsch

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

52 Bändchen, enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Kleine Mitteilungen

— *Deutschland.* Im Vordergrund der Besprechungen in Schulkreisen steht noch immer der Schulkompromiss. Zu gunsten der Simultanschule sprachen sich jüngst aus der Lehrerverband der Provinz Sachsen, der Lehrergau in West-Posen, der Lehrerverein Essen u. a.

— La municipalité d'Aubonne propose de fixer comme suit les traitements des maîtres et de la maîtresse du collège et de l'école sup. Minimum: 2800 frs. pour les premiers, 2000 frs. pour la dernière, puis, pour tous, une augmentation de 100 frs. tous les cinq ans jusqu'à 3100 resp. 2300 frs.

— In *Wien* beschuldigte ein Kaufmann einen Lehrer, er habe seinen Sohn aus privaten Gründen in der Prüfung durchfallen lassen. Klage wegen Ehrbeleidigung und Strafe von 200 kr. „Ein Lehrer ist wie ein Richter. Eine Äusserung, die seine Unparteilichkeit in Frage stellt, muss seine Ehre auf das empfindlichste verletzen."

— Das bayrische Lehrerwaisenstift hat ein Vermögen von 1,474,024 M. und gewährte letztes Jahr 80,248 M. an Unterstützungen. Ein Justizrat Dr. Thaler in Würzburg will den bayr. Lehrerverein, dessen Eigentum das Stift ist, anhalten, auch Waisen eines Nichtmitgliedes zu unterstützen. Durch das ministerielle Verbot der Tantiemen auf Schulbücher usw. verliert das Stift eine jährliche Einnahme von 22,000 M.

— Eine kräftige Arbeit gegen den *Alkohol* führt die englische Band of Hope Union. Im letzten Jahr wurden durch ca. 20 Wanderlehrer 3892 Vorträge in 3590 Schulen vor 398,721 Kindern, von denen 251,472 Aufsätze darüber einsandten, und 12,869 Lehrern gehalten. In den letzten fünf Jahren fanden in 20,421 Schulen vor 2,196,017 Schülern und 73,772 Lehrern Belehrungen über den Alkohol statt.

— Der belgische Minister De Trooz hat in seiner Tätigkeit 216 Volksschulen als überflüssig aufgehoben. Zum Trost für die Welt organisirt das Ministerium 1905 einen Weltkongress für Erziehung...

— Im Auftrag der Literar. Vereinigung des Berliner Lehrervereins gibt *W. Kotzde* eine Sammlung guter Weihnachtsgedichte heraus unter dem Titel *Deutsches Weihnachtsbüchlein* (Berlin, Weise).

Für Lehrer.

Sehr netter Nebenverdienst durch Uebernahme des Verkaufes eines patentirten und prämirten Primaartikels, Branchekenntnisse nicht erforderlich. Nötiges Kapital gering. Berneroberland, Urkantone, Luzern, Solothurn und beide Basel werden ganz oder bezirksweise abgegeben. Offerten unter Chiffre OH4133 an Orell Füssli, Annoncen, Bern. 865

13 mal prämiirt!

Bopp, Physik-Apparat mit Text Fr. 55. —, Fr. 82. 50, Fr. 137. 50, Fr. 175. —.

Bopp, Chemie-Apparat Fr. 55. —, Fr. 82. 50, 175 Fr.

Bopp, Farbige Wandbilder für Physik, Chemie u. metrisches System.

Bopps Lehrmittel sind in den Lehrerübungskursen erprobt und in vielen Tausenden von Expl. bereits versandt.

Neueste Auszeichnung:

1904 Athen: Goldene Medaille.

Influenz-Elektrisir-Maschinen in allen Preislagen.

Sämtliche Elektrotechnische Artikel.

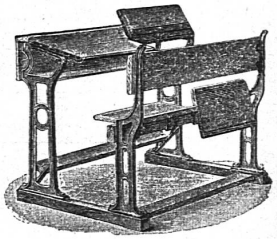
Kataloge gratis und franko, sowie Versand der Apparate **direkt** von 842

Professor **C. Bopp, Stuttgart.**

Hunziker Söhne

Schulbankfabrik

Thalwil



liefern Schulbänke in div. Systemen.

Gef. Offerte verlangen. 581

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Patent-Bureau J. Aumund Ing. Werdmühleg. Zürich

709

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Soeben erschien:

Ein vergessener Dichter

Kaspar Schiesser von Schwändi.

Beitrag zur Geschichte der Dreissigerjahre

von

Prof. **Andreas Baumgartner.**

gr. 8°. Preis Fr. 1. 20.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zur Probe

erhalten Interessenten

Furrers

Münz-Zählrahmen

(in vielen Schulen mit Erfolg eingeführt, grosse Anzahl Anerkennungsschreiben)

auf Wunsch für einige Zeit.

Gratis

versenden wir auf Verlangen

Gutachten und Rechnungsbeispiele

zu obigem

allseitig als vorzüglich anerkannten Anschauungsmittel

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Für Lehrer und Schulbehörden
à 10 Cts. per Heft.

Heft 141—150, 160—162, 164—169, 181—190 für Kinder von 7—10 Jahren.

Heft 151—159, 163, 171—179, 191—200 für Kinder von 10—14 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen" enthalten Gedichte, kleine Erzählungen, Unterhaltendes, Belehrendes etc. mit zahlreichen Illustrationen.

Am 1. XI. 03 schreibt uns Herr **Dr. B. Plüss** in **Basel:** Empfangen Sie für die freundliche Zusendung der diesjährigen vier Hefte „Freundliche Stimmen" meinen besten Dank und zugleich die herzlichsten Glückwünsche zum weiteren Gedeihen des so recht herzerquickenden Werkes! Das trifft immer so glücklich den richtigen Ton, dass nicht nur die Kinder sich daran freuen müssen, sondern auch Erwachsene ihre Freude daran haben.

Ihr „freundliche Stimmen"
Erhebt euch und ziehet
Mit fröhlichem Mut
in die Gauen hinaus
Und bringet Belehrung
Und traget Erheiterung
In jegliches Herz
und in jegliches Haus.

Die **Freundlichen Stimmen an Kinderherzen** eignen sich vorzüglich zu

Festgeschenken

für die Jugend, und haben wir, um die Hefte allgemein austeilen zu können, den Preis für Lehrer und Schulbehörden bei direktem Bezuge von der Verlagsbuchhandlung auf

10 Cts. per Heftchen

festgesetzt.

Der ausserordentlich billige Preis soll uns die Befriedigung gewähren, jeweilen auf Weihnachten und Neujahr tausende und abertausende von Kinderherzen in unserm lieben Vaterlande zu erfreuen.

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI
ZÜRICH.

Dezember 1904.

Soeben erschienen die neuen Hefte, Nr. 189—190 und 199—200 der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

(Im abgel. Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Kinderherzen" an Schulkinder verschenkt.)

Wir bitten die Herren Lehrer und Schulbehörden, nur direkt von uns zu verlangen, da im Buchhandel jedes Heft ***25 Cts.*** *kostet.*

Es erschienen bis jetzt versuchsweise **4 Nummern** der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen

149, 150, 164 und 165 mit **farbigen Bildern.**

Der Preis dieser farbig illustrirten Nummern beträgt für Gesamtbezüge durch Lehrer und Schulbehörden

20 Centimes

und im Buchhandel

35 Centimes.

198 Hefte erschienen mit über 2000 Illustrationen.

Die Heftchen Nr. 1—140 sind vergriffen!

Kleine Mitteilungen.

— *Lehrerkonferenz von Appenzell I.-Rh.* 7. Dez. in Appenzell. Tr.: 1. Wünsche und Anträge zur Erstellung des neuen V. Schulbuches. 2. Über Promotionen. „Sänger“ nicht vergessen!

— *Besoldungs-Erhöhung.* Zeglingen 2 Lehrern je 100 Fr.

— *Solothurn.* Beamtengesetz 8978 Ja, 8113 Nein.

— *Schulbauten.* Zürich, Vorlage der Zentralschulpflege für ein Schulhaus mit 30 (!) Zimmern im Quartier Wiedikon, auf Mai 1907. — *Wynau* (Kt. Bern), das im August zwei neue Schulklassen errichtete, beschloss am 27. Nov. den Bau eines zweiten Schulhauses.

— In *Zürich* wird dieses Jahr zur Jugendvorstellung im Stadttheater „Die Jungfrau von Orleans“ bestimmt.

— Das Gymnasium *Bern* hat die reiche Schmetterlingssammlung von (†) Hrn. Ryss-Borel erhalten.

§ Am 26. Nov. fand auf dem Kannenfeldfriedhof zu Basel die Enthüllung des Denkmals für den † Dr. *Th. A. Largiadèr* statt. Zahlreiche Freunde des Verstorbenen waren erschienen. Zwei Lieder eines Lehrerinnen-Chors umrahmten die Weiherede des Hrn. Pfr. Dr. Weckerle, der das Lebensbild Largiadèrs zeichnete. Das Denkmal besteht aus einem einfachen Kreuz auf einem Steinblock mit der Inschrift: Daheim ist's gut.

— *Glarus.* (i) Wahl einer Arbeitslehrerin: Frl. Marg. König. Gehaltserhöhung für alle drei Arbeitslehrerinnen von 900 auf 1000 Fr. Ruhegehalt an die zurücktretende Arb.-Lehrerin Frau B. Gossauer 500 Fr.

— Einen schön illustrirten Katalog sendet uns die Firma *Leicht-Mayer*, Luzern, zu. (s. Ins.) Wie viele zeichnerische Motive hier in der feinen Kunst des Goldschmieds zur Verwendung kommen, als Brosche, Füllung eines Medaillons etc.! Liegt hierin nicht wieder viel Anregung zur Förderung eines guten Geschmackes?

— Eine hübsche Arbeit über die Ferienkolonien *Berns* von H. Mürset ist im Jahrbuch der Schweiz. Gesellsch. für Schulgesundheitspflege u. separat herausgekommen.

— Die Brugger Neujahrsblätter sind dies Jahr dem † Maler *Stäbli* gewidmet.

— In Düsseldorf wurde am 7. Oktober ein Seminar für Zeichenlehrer eröffnet.

Eltern wünschen ihren 15-jährigen Sohn bei serieuser Familie

in Pension

zu geben, woselbst er Gelegenheit hätte, gute Schulen zu besuchen. Offerten unter Chiffre O F 7857 an Orell Füssli-Annoncen in Zürich. 822

Es gibt nichts Besseres als der Petroleum-Glühlicht-Brenner „M“

Er erzeugt das **wunderbarste** Gasglühlicht übertreffende **Licht.**

Prospekte gratis u. franko VERSANDTHAUS HELVETIA M. ROTMAN-MAAS, BASEL u. ST. LUDWIG ELS.

Leuchtet heller u. sattar, als 5–6 gewöhnliche Lampen

Petrolverbrauch 1 Liter in 13 Stdn. bei einer Leuchtkraft v. 80 Kerzen. *Garantie für tadellose Funktion.*

Passt auf alle Lampen

Preis komplett **12 Fr.**

Zu beziehen vom Versandhaus Helvetia

M. Rotman-Maas, Basel.

Wiederverkäufer Rabatt. 783

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 888

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Raucher!

Bereks Sanitätspfeifen

aus **echtem,** wohlriechendem **Weichselrohr,** u. Neusilberbeschlag, mit präpariertem Wollzylinder haben sich in kurzer Zeit

Weltruf

erworben.

Die Pfeifen haben echten, rohrumflochtenen **Meerschaumkopf** und sind erhältlich in den Preislagen von **Fr. 6, 7, 8. 50, 9. 50 u. 12** per Stück durch 764

Max Sprüngli,
Zigarren-Import
Zürich I, Bahnhofstrasse 63
und Filialen.

Herrenhemden

nach Mass.

Garantie:

Guter Sitz
Solide Ausführung.

Emilie Halm, Chemiserie,
Zürich 807
64 Bahnhofstrasse 64.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel

Erhältlich in Apotheken und Droguerien. 805

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Unter dem Vorbehalte der Genehmigung der vom Grossen Stadtrate für das nächste Schuljahr beschlossenen neuen Lehrstellen werden von den zuzreit bestehenden Verwesereien und den neu zu errichtenden Stellen auf Beginn des Schuljahres 1905/1906 zu definitiver Besetzung ausgeschrieben:

A. Lehrstellen an der Primarschule:

a) Normalklassen: Kreis I: 1, II: 1—2, III: ca. 20, IV: 2—4, V: 3.

b) Spezialklassen: Kreis I: 1.

B. Lehrstellen an der Sekundarschule:

Kreis I: 1, II: 1—2, III: 3—4, IV: 1, V: 1.

Die Anmeldungen sind bis zum 11. Dezember 1904 den Präsidenten der betreffenden Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I: Hrn. Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Thalacker 5;
„ II: „ Redaktor J. Börlin, Etzelstrasse 30;
„ III: „ Waisenrat A. Coradi-Stahl, Bäckerstr. 58;
„ IV: „ Dr. med. K. Moosberger, Nordstr. 91;
„ V: „ Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benutzung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann.

Zürich, den 11. November 1904. 862

(OF7924) **Die Zentralschulpflege.**

Fussboden-Staub-Öl „BEROLINA“

Fussboden-Öl-Apparat

ist das beste Mittel zur Beseitigung des Staubes.

Überall eingeführt!
Feinste Referenzen und Gutachten.
Unentbehrlich zur Herstellung staubfreier Schulräume!

Von vielen Behörden und Schulärzten empfohlen.

Hermann Matthias,
Berlin C.
Neue Friedrichstrasse 3. 825

Ausgezeichnet durch Diplom des Königlich Preussischen Ministers des Innern.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2 —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Lebertranersatz	„ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.40
Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 676

Zu verkaufen:

Prachtvolles (H4376G)

Harmonium,

nussbaum, tadellos, 13 Reg. 5 Okt. 2 Kniehebel, 2½ Spiel-Zungen, wie neu für Fr. 370.

K. Rottimann, Staatsstrasse 48, **Lachen-Vonwil** b/St. Gallen. 863

Unser **Hilfsbüchlein f. d. Lehrer“** versenden wir **umsonst** u. **portofrei.** Schulbuchhandlung

F. G. L. Gressler,
Gegr. 1841 797
Langensalza.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Als Lehrmittel der vorgeschriebenen, neuen, Zeichenmethode erschien:

HELM-Zeichenständer

Modell A für flächendarstellung: 50 ₰ Modell B für flächen- u. Querstellung: 60 ₰

HELM-Zeichenblöcke

PREIS 5-35 PF.

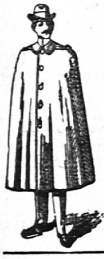
DIE BESTEN UND BILLIGSTEN LEHRMITTEL DES FREIHANDZEICHNENS.

MAN VERLANGE PROSPEKT u. MUSTER VOM

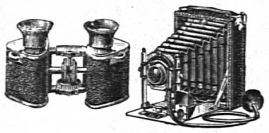
VERLAG FERD. ASHELM BERLIN N. 39.

802

Fritsch & Cie., Zürich,



zum Touristen
60 Bahnhofstr. 60
Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz
für Jagd-, Winter- und Bergsport
Sämtl. Sportartikel.
Verlangen Sie Preisliste.
377



Feldstecher

in allen Preislagen,

Aneroid Barometer, Höhenmesser, Photogr. Apparate,

jeder Provenienz. Spezial-Katalog franco. Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Wir führen nur **erstklassige Fabrikate,** verkaufen aber zu **konkurrenzlosen Fabrik-Preisen.** (O F 7872) 831

Fabrik-Depot optischer Instrumente
A. Meyer & Co., Zürich.
Bahnhofstr. 52/3, Entresol.

Urner Museums-

Lose

versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Emma Blatter,** Lose-Versand, **Altdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter 5 Fr. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. 690

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 | **Phil. Fries Zürich.** 762

LA SUISSE

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1858

Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3.

Günstige Versicherungsbedingungen. Mässige Tarife. 737

Besondere Combinationen der „Suisse“: Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, **ohne Prämienerhöhung.** — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.

Vertreter in allen grösseren Ortschaften.

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. 711

Neuer Tessiner Wein

feinster 1904er, 100 Liter	Fr. 18.—
unfr. g. Nachn. waggonweise	„ 15.—
Piemonteser, mild	„ 24.—
Barbera, sehr fein	„ 32.—
Coupirwein, Barletta	„ 30.—

Muster gratis. 748
Als Festgeschenk zu empfehlen: 1 Kiste, 6 Flaschen, 1900er Barbera 8 Fr. franko.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Liebe

Schweizer! Die russische Finanzkrisis hat auch Frankreich nicht unverschont gelassen und manchen Industriellen durch falsche Spekulation stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blossen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit dem Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die feinsten und teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulirte, echt silberne Herren- u. Damen-Remontoiruhr mit amtlichem Silberstempel in starken, künstlerisch gravirtem Gehäuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern gegen Postnachnahme von nur Fr. 9. 75 statt wie früher Fr. 20.—, mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrketten in echt Doublé nur Fr. 3. 50. Bei sofortiger Bestellung von 2 Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Versäumt diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibet noch heute an die bevollmächtigte Pariser Firma: **Horlogerie Franco-Suisse,** rue Poussin 11, **Paris.** (O 2117 B) 828

Grösseres Lager in
Hofberg-Harmoniums
feinste Marke. - Katalog frei.
Für Lehrer und Prediger
hoher Rabatt. 753
Müller & Cie., Zürich, Seestr. 80.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.
Direkt vom Fabrikant zum Käufer.
Kredit: 6 Monate. **Innovation**
Fünf Jahre Garantie. mit einigen Centimes pro Tag.
Solidität! Sicherheit!

Diese Uhr, Nickel, echt Weissmetall, garantirt unveränderlich, mit doppelter Nickelschale, Charnieren, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste u. vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerteste Uhr für Personen, welche schwerere Arbeiten verrichten müssen.

Fr. 18.— gegen bar | Fr. 19.50 auf Zeit

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheidene Preis dieser Uhr, trotz ihrer guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei **Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern** usw.

Jedermann wird diese billige und konkurrenzlose Uhr verlangen. Alle Uhren werden **für 5 Jahre garantirt und vor Versand beobachtet, geölt u. regulirt.**

Genauigkeit!

Senden Sie **Fr. 5** nebst Angabe der genauen Adresse und Sie werden eine Uhr genau wie obenstehende Abbildung franko erhalten.

Nach achttägiger Probezeit belieben Sie uns zu avisiren u. werden wir dann jeweilen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 3** per Nachnahme erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 18** bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung **Fr. 1. 50 Rabatt.)**

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 6 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.** — (Gef. den Namen der Zeitung angeben.) (O F 7811) 809

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, **La Chaux-de-Fonds.**
Grosse Auswahl in Damenuhren.
Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko. - Tücht. u. ernste Agenten werd. gesucht.

Schweizerische
Costumes-Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser,
720 **Basel**
Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr.** 1258
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in
Theater- und Masken-Costumes
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 12. **Dezember** **1904.**

Neue Bücher.

Fragen der Frauenbildung. Aufsätze und Vorträge von Dr. *W. Lüngen.* Leipzig. 1904. B. G. Teubner. 108 S. gr. 8⁰. Fr. 2. 70.

Methodik des Turnunterrichts. Ein Hilfsbuch für Turnlehrer und Turnlehrerinnen von *H. Schrör.* ib. 102 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 60.

Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von *Müller* und *Schmidt.* Teil I: für die untern 4 Klassen bearb. von Hedwig Güthlein und J. Segger. Heft 1—4, je 80 Rp. Teil II: für die mittleren Klassen. ib. 116 S. Fr. 1. 90.

Rechenbuch für Handwerker und *Gewerbliche Fortbildungsschule* von *Franz Pagel* und *F. Wende.* Ausgabe A in 4 Heften. Heft 1 92 S. krt. 1 Fr.; Heft 2 krt. 79 S. 80 Rp.; Heft 3 133 S.; Heft 4 116 S. ib. id. Ausgabe C in 2 Heften. Heft 1 94 S.; Heft 2 114 S. ib.

Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der deutschen Handelskorrespondenz von Dr. *L. Voigt* und *Alfr. Schneider.* ib. I. Teil 82 S.

Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage. Für Volksschulen und untere Klassen höherer Lehranstalten. ib. 75 S. krt. Fr. 1. 35.

Sprachübungen. Stoffsammlung zu Übungen in Aussprache, Grammatik, Orthographie und Schönschreiben von Dr. *R. Michel.* ib. 1903. 36 S.

Dr. *F. Bartels* Lern- und Übungsbuch für die *deutsche Sprachelehre und Rechtschreibung.* In 3 Heften von *Kl. Burkhardt, K. Laass, E. Fischer, A. Auerbach* in Gera. Heft I. 9. Aufl. Leipzig. Th. Hofmann. 60 S. kart.

Lehrplan für Sprachübungen von Dr. *R. Michel* und Dr. *G. Stephan.* ib. 120 S. gb. Fr. 2. 50

Kirchengeschichte für höhere Schulen von *P. Paul Siebert.* ib. 1904. 142 S. gr. 8⁰ gb.

Herm. Wagners Illustrirte deutsche Flora, bearb. von Dr. *Aug. Gartke.* 3. verm. Aufl. Stuttgart. Verl. für Naturkunde (Sprösser u. Nägele). Lief. 3—7 à 1 Fr.

Ernst Reiland. Roman in drei Büchern von *Fedor Sommer.* Leipzig 1904. Arthur Cavael. 421 S. mit Bild des Verf. 5. 40 Fr., gb. 7 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig. G. B. Teubner. Bd. 59. Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert von *Otto von Sothen.* 138 S. mit 9 Übersichtskärtchen, gb. Fr. 1. 60.

Corrispondenza Italiana. Anleitung zum Abfassen italienischer Privat- und Handelsbriefe von *B. Faruffini* und *A. Ciardini.* Karlsruhe 1904. J. Bielefeld. 92 S. geb. 2 Fr.

Lebensfragen, herausg. von *H. Weinel.* Naturalistische und religiöse Weltansicht von R. Otto, Privatdozent d. Theologie. Tübingen 1904. Paul Siebeck. 296 S. gr. 8⁰ 4 Fr., gb. 5. 40 Fr.

Lores Beruf. Novelle von *M. Rich. Kabisch.* Stuttgart 1904. Strecker & Schröder. 144 S. Fr. 2. 70.

Heimelig' Lüt. G'schichte für zum Obe-Sitz von *J. Reinhart.* Bern. A. Francke. 314 S. 4 Fr., gb. Fr. 5. 50.

Aus Hörsaal und Schulstube. Gesammelte kleinere Schriften zur Erziehungs- und Unterrichtslehre von Dr. *O. Willmann.* Freiburg i. B. 1904. F. Herder. 328 S. Fr. 4. 80, gb. Fr. 6. 20.

Das Ende der Zillerschen Schule von Dr. *E. von Sallwürk.* Zur pädagogischen Zeitgeschichte. Frankfurt a. M. 1904. M. Diesterweg. 73 S. Fr. 1. 35.

Moderne Façadenornamente. 20 Tafeln in Lichtdruck und Photolithographie von Architekt *E. Beyer.* Leipzig. A. Leemann. Fr. 14. 50.

Die Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann von *W. Ostwald.* II. Teil. Die Chemie der wichtigsten Elemente und Verbindungen. Braunschweig 1904. Fr. Viehweg & S. 292 S. mit 32 Abbild. Fr. 9. 60, gb. Fr. 10. 80. P.

Pokornys Naturgeschichte des Tierreiches, für höhere Lehranstalten, bearb. von *Max Fischer.* Ausgabe A. 26. Aufl. Leipzig 1905. G. Freytag. 309 S. gr. 8⁰, mit zahlr. z. T. farbigen Abbild. und 5. farb. Taf. geb. Fr. 4. 80.

Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgegeben von *Fr. Mich. Schiele,* Marburg. I. Reihe, 2/3 Heft: Jesus, von Prof. W, Bonsut. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. 102 S. 80 Rp. krt. Fr. 1. 10, gb. Fr. 1. 35.

Fertigkeitslehre in element. Darstellung, mit zahlreichen Beispielen. Für Mittelschulen und Praxis von *Hugo Ahlberg.* Hannover 1904. Gebr. Jäeneke. 144 S. mit vielen Abbild. geb. 4 Fr.

Kindertheater, 1.—13. Bändchen von *Lina Schenker-Amlehn.* Zürich Th. Schröter, je 30 Rp.

Zwölf Festreden zur Weihnachts- und Bescherungsfeier in Schulen und Vereinen von *Alb. Kamke.* Elberfeld. Sam. Lucas. 52 S. 1 Fr.

Unsere Seminararbeit, ein Beitrag zur Organisation des sächsischen Seminarwesens von *A. Grüllich.* Meissen. W. Schlimpert. 530 S. Fr. 6. 80., geb. 8 Fr.

Drehkreisel. Volkstümlicher Vortrag von Prof. *John Perry.* Deutsch von Prof. Aug. Walzel. Leipzig 1904. B. G. Teubner. 125 S. mit 58 Abbild. und Titelbild.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 58. Moleküle, Atome, Weltäther von Dr. *Gust. Mie.* 137 S. mit 27 Figuren. ib. gb. Fr. 1. 65.

Wie denkt das Volk über die Sprache? Plaudereien von Dr. *Fr. Polle.* 3. Aufl. von Dr. *O. Weise.* Leipzig 1904. B. G. Teubner. 112 S. gb. Fr. 2. 50.

Phonetische Grundfragen von *O. Jespersen.* ib. 1904. 188 S. gr. 8⁰ mit 2 Fig. Fr. 4. 80.

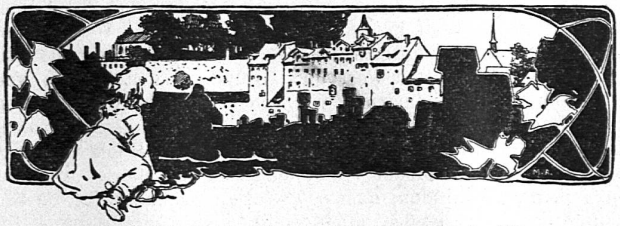
Bibliothek pädagogischer Klassiker, herausg. v. *Friedr. Mann. Ernst Moritz Arndts* Fragmente über Menschenbildung von Dr. *W. Münch* und Dr. *H. Meisner.* Langensalza 1904. H. Beyer & S. 234 S. Fr. 3. 20, gb. Fr. 4. 50.

Im Kampf um Gott und das eigene Ich. Ernsthafte Plaudereien von *Karl König.* 133 S. gb. 2 Fr. Freiburg i. B. 1902. P. Waetzel. 2. Aufl.

Unser Christenglaube von *Martin Schian.* ib. 1902. 137 S. gb. Fr. 2. 70.

Histoire de la littérature française par *Emile Julliard.* Genève, Place Molard 2. R. Burkhardt. 333 p. frs. 3. 50, rl. frs. 4. 25.

Die Wetterkräfte der strahlenden Planetenatmosphären von *C. Marti.* Nidau 1904. E. Weber. 23 S. u. 16 Tafeln u. 1 Zeichnung.



Gute Bücher für Schule und Haus.

Scharrelmann, H. *Der Weg zur Kraft.* Des Herzhaften Unterrichts zweiter Teil. Hamburg 1, Kaiser Wilhelmstr. 76. Alfred Janssen. 238 S. Buchschmuck des Verf. 6 Fr.

Kräfte wecken, Kräfte stählen! das ist das Ziel, auf das der Verf. lossteuert, indem er hier gegen Lesebuch, Methode, Schlendrian, Referenten und Alkohol wettert, dort seine eigenen Wege zeigt oder von Kunst, Illustration und Jugendschriften redet. Ja, erzählen, beleben, illustriren kann er. Da ist Eigenart, Leben, Phantasie, Geist. Und wenn's ihm auch kein Leser nachmachen kann, wie er von Strasse und Graben redet oder von Adam und Eva, Saul und David erzählt — nichts ist ihm verhasster, als blosses Nachäffen — so ist der Eindruck, den das Buch macht, doch ein mächtiger. Es weckt, macht nachdenklich, spornt an und reizt zum Widerspruch; aber der Leser greift wieder zu dem Buche; denn es ist für solche geschrieben, die wirklich *Lehrer* sein wollen. Wer sich, einer jungen Lehrerin oder einem jungen Lehrer eine Freude machen will, schenke ihnen oder sich dieses Buch. Wir empfehlen es herzhaft und ernsthaft. Die so da glauben, sie können nicht zeichnen, sollten es erst recht lesen.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums von *Em. Friedli.* Lützelflüh. Bern, A. Francke. Lief. I—VI à Fr. 1.75, Lief. VII Fr. 1.50, vollst. 12 Fr., gb. 14 Fr., Lief. 1. XVI u. 80 S. gr. 8⁰.

Von Heimatkunde und Volkstum reden und schreiben so viele. Aber wie viele Allgemeinheiten da mitunterlaufen. Hier haben wir währschafte, echte Heimatkunde, mit Ortsfarbe und Ortscharakter. Denn im Rahmen einer Gemeinde — und wo wäre ein besserer Ort zu finden gewesen als Lützelflüh — gibt das Buch eine Darstellung des bernischen Volkstums, wie es sich in der unverfälschten Ausdrucksweise der Leute, derer zu Lützelflüh spiegelt. Wie Höhen und Niederungen, Wasser, Wiese und Acker, Haus und Heim, Schiff und G'schirr, Gewand und Essen, Familienleben und Heiliges im Leben sich im Volksmund, im blossen Namen, in täglicher Redensart, in Zorn und Freude nennen, das will uns das Buch vor Augen führen. Dass es nicht in trockener, abgebrochener Form geschieht, das zeigt die erste Lief. Welche Fülle von Ausdrücken, welche bildende Kraft darin. Und wie geschickt der Verf. das so gruppirt, von Berg zu Berg, Tal und Graben, Fluss und Bach uns führend. Wie manch Lichtlein wird da aufgesteckt, über einen Flurnamen, eine Redensart usw. Es ist Volksleben, das da pulsirt und zu dem sprachlichen Reichtum gesellt das Buch noch die Wirkung prächtiger Bilder, nach Photographien und Zeichnungen bekannter Künstler. Gerade die Schule erhält in dem Buch ein wertvolles Material, um den Unterricht zu beleben, Heimatsinn und Heimatliebe zu pflegen und die Jugend sich der „Muttersprache" freuen zu lassen. Prächtige Austattung des Werkes! Möge ihm die verdiente Unterstützung werden!

Lehmann, H. Dr. *Die gute alte Zeit.* Bilder aus dem Leben unserer Vorväter. Neuenburg 1904. F. Zahn. 694 S. mit 400 dokumentarischen Reproduktionen und 60 grossen Originalzeichnungen von H. v. Muyden, St. Bachmann, E. Leuenberger und A. Hoffmann. 15 Lief. zu Fr. 1.25. Für Nichtsubskribenten 2 Fr.

Wir haben dieses grosse Werk bereits nach Lief. 1 u. 2 angekündigt. Schon liegt es fertig vor uns: eine Fülle kulturhistorischer Tatsachen und Einzeldinge zu einer Reihe von lebensvollen Bildern vereinigt. Wir folgen dem Nachwirken des heidnischen Glaubens in die Zeit, da die Klöster erstehen. Wir vernehmen die Anfänge deutscher Literatur, und treten in die Burgen und Städte des Mittelalters; Ritterorden, Burgherrn, Zünfte, Beguinen und Aussätzige ziehen an uns vorüber. Handel und Verkehr, Lebensweise und Handwerk, das Leben im Kloster, im Wohnhaus, in den mannigfachen Werkstätten des Kleingewerbes zeigt sich uns mit seinen Licht- und Schattenseiten. Wir hören von Pest und Krankheit, von Hexen, von den Anfängen der Industrien, wie von dem Volk in den Bergen und seinen Sitten. Was das Wort nicht zu klären vermag, das tun die zahlreichen feinen Illustrationen nach den Schätzen der Museen oder aus der Hand moderner Künstler. Wer das Buch prüft, wird finden, dass es eine Fundgrube ist für die Belebung des Unterrichtes, auch wenn nicht gerade alles für Kinder ist. Darum auch so wertvoll gerade für den Lehrer, namentlich wenn er es versteht, zwischen den Bildern der Vergangenheit und der Gegenwart die nötige Vergleichung herzustellen. Wie reich und schön der Verlag Zahn seine Werke ausstattet, ist bekannt. Wir wiederholen: ein Prachtwerk geschaffen durch einen gründlichen Gelehrten.

Goethes Werke. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe von Dr. *Karl Heinemann.* Kleine Ausg. in 15 Bänden, elg. gb. je Fr. 2.70. Leipzig 1904. Bibliographisches Institut. Bd. 11. von Dr. Harry Maync, Wilhelm Meisters Wanderjahre. 475 S.

Mit dem vorliegenden Bande gelangt die erste Serie der Goethe-Ausgabe zum Abschluss. Der Herausgeber der „Lehrjahre" hat mit den „Wanderjahren" eine ungewöhnliche textkritische Arbeit geleistet; davon zeugen die Anmerkungen mit ihren zahlreichen biographischen Hinweisen und die Lesarten am Schlusse des Werkes, dem eine sehr interessante, vorzüglich orientirende Einleitung vorgestellt ist. Wenn der Fachmann diese Genauigkeit im Text prüft und schätzt, so freut sich der gewöhnliche Leser, der das ganz gewiss gern andern überlässt, der Vollendung dieser prächtigen Ausgabe zu so billigem Preise. Das verdient in der Tat Anerkennung. Diese 15 Goethe-Bände in ihrem schönen Druck und geschmackvollen Einband sind eine Gabe, die sich gerade auf die kommende Festzeit mancher wünschen wird. Wir empfehlen dieselbe aufs beste.

H. v. Kleists Werke. Im Verein mit *Georg Minde-Pouet* und *Reinhold Steig* herausgeg. von *Erich Schmidt.* Kritisch durchgesehene und erläuterte Gesamtausgabe. Bd. I bearb. v. Erich Schmidt. Leipzig, Bibliographisches Institut. 463 S. mit Bild des Dichters. gb. Fr. 2.70 (5 Bde. Fr. 13.75).

Nun kommt auch Kleist, der grosse unglückliche Dichter, dem neulich ein erhöhtes Interesse zu Teil wird, in die schöne Reihe von Meyers billigen Klassiker-Ausgaben und damit in schmucker Form in weite Volkskreise. Im Verein mit zwei Kleist-Spezialisten bearbeitet Erich Schmidt diese Neuausgabe, die vielenorts ein erwünschtes Festgeschenk, überall eine Bereicherung der Bücherei sein wird. Eine gedrängte Biographie entrollt den tragischen Lebenslauf des Dichters. Jedem Werk — Familie Schroffenstein, Robert Guiskard, Amphitryon, der zerbrochene Krug — geht eine erläuternde Einleitung voran, und Anmerkungen am Schlusse des Bandes zeugen von der Sorgfalt und dem Eifer, mit denen der Bearbeiter zu Werke gegangen. Wissenschaftlicher Ernst und typographische Kunst vereinigen sich hier, um eine würdige Ausgabe des Dichters der Hermannsschlacht und der Penthesilea zu bieten.

Grillparzers Werke herausg. von *Rudolf Franz.* Leipzig. Bibliogr. Institut. II. Bd. 374 S. gb. 2 Fr.

Auf die bevorstehende Festzeit erinnern wir, eine Unterlassung nachholend, daran, dass der zweite Band dieser schön ausgestatteten billigen Grillparzer-Ausgabe das Trauerspiel Sappho und die Trilogie, das goldene Vliess, enthält mit Einleitungen und Anmerkungen des Herausgebers. Wert und Bedeutung dieser herrlichen Dichtungen sind so allgemein bekannt, dass es genügt, hier auf die schöne und billige Ausgabe durch „Meyers Klassiker" aufmerksam zu machen, und sie zu empfehlen.

Weises Deutsche Bücherei. Klassiker-Ausgaben für Volks- und Fortbildungsschulen. Herausg. von der *literarischen Vereinigung des Berliner Lehrervereins.* Berlin W. 30. A. Anton & Co. (Paul Weise). Jed. Bändchen br. 40 Rp., fest krt. 50 Rp. Im Buchhandel zu beziehen durch Th. Fröhlich, Berlin N. O. 18, Landsbergerstr. 32.

Nachdrücklich machen wir unsere Schulen auf diese Klassiker-Ausgabe aufmerksam. An Grösse des Drucks (nach Cohn), Ausstattung und Billigkeit übertrifft sie alle bekannten Schulausgaben. Bis jetzt sind erschienen 1. Minna von Barnhelm, 128 S., 2. Hermann und Dorothea, 112 S., 3. Wilhelm Tell, 144 S., 4. Jungfrau von Orleans, 152 S., 5. Herzog Ernst von Schwaben, 80 S., 6. Prinz von Homburg, 88 S., 7. Maria Stuart, 152 S. Jedesmal geht eine Einleitung voran, am Schlusse sind erläuternde Anmerkungen. Lehrer des Deutschen, welche Weises Bücherei prüfen, werden dieselbe sicher einführen oder ihren Schülern zur Anschaffung empfehlen.

J. Reinhart, *„Heimelig Lüt."* Buchschmuck von Fritz Widmann. Bern. A. Francke. br. 4 Fr., gb. Fr. 5.50.

„Gschichte für zum Obesitz" nennt unser solothurnische Kollege in seiner anspruchslosen Weise die 6 mundartlichen Erzählungen: Heimweh; der Schützeköbel; der Herr Kapral; Vreneli; Ruedeli usem Himmelrich; der Altschuelmeister vo Ruedlisholz — welche, nachdem einzelne als Feuilletons und in der „Schweiz" erschienen sind, nun zu einem hübschen Bande vereinigt vorliegen.

Wir möchten aufrichtig wünschen, dass diese ernsten und heiteren Bilder aus dem Volksleben bei traulichem Abendsitz in recht vielen Familien vorgelesen würden: Es ist so viel feine Beobachtung, treffliche Kleinmalerei, gemüt- und humorvolle Schilderung in diesen schlichten Erzählungen enthalten, dass sie überall Verbreitung verdienen, wo Sinn für gute, volkstümliche Dichtung vorhanden ist. Der originelle, bilderreiche Dialekt der solothurnisch-bernischen Grenzgegend verleiht ihnen einen eigenartigen Reiz, eine gewisse Würze und Heimatfrische. *R. Z.*

Fedor Sommer, *Ernst Reiland.* Roman in 3 Büchern. Mit dem Bilde des Verfassers. Leipzig. Cavaels Verlag. Geh. 5 Fr., gb. Fr. 6.25.

Der dem schlesischen Lehrerstande angehörende Verfasser schildert in dem breitangelegten Werke mit getreuester Lokalfärbung und plastischer Charakteristik die Entwicklungsgeschichte eines jungen Lehrers seiner engeren Heimat. „Leiden und Freuden eines Volksschullehrers der heutigen Zeit“ könnte der Roman ebensogut genannt werden. Alle jene Fragen, die im Lehrerleben der Gegenwart eine so wichtige Rolle spielen (Verhältnis zu Schülern, Eltern, Kollegen, Behörden, zu philosophischen Systemen und religiösen Anschauungen, soziale Stellung, weitere Ausbildung) sind in die spannende Handlung des Romans geschickt und unaufdringlich eingeflochten und in einer Weise beleuchtet, die allgemeines Interesse erwecken muss.

Das Werk des geistreichen Kollegen, der sich durch verschiedene literarische Publikationen in Deutschland schon einen Namen gemacht hat, darf auch schweizerischen pädagogischen Kreisen bestens empfohlen werden. *R. Z.*

M. R. Kabisch, *Lores Beruf.* Novelle. Stuttgart. Strecker & Schröder. Geh. Fr. 2. 50.

Seminardirektor Kabisch beleuchtet in seiner Novelle das aktuelle Thema des Frauenberufes. Er lässt die Heldin der Erzählung aus den drückenden Verhältnissen kleinstädtischen Beamtentums sich losreissen und im Getriebe der Grosstadt den Kampf um unabhängige Lebensstellung und Gleichberechtigung mit dem starken Geschlechte aufnehmen, führt sie dann aber, nachdem sie allerlei schlimme Erfahrungen gemacht, sachte zu ihrem wahren Berufe, dem der verständnisvollen, hingebenden Gattin — zurück. Das Buch erhebt sich in der ernsten Auffassung und Durchführung des interessanten Themas über viele ähnliche Werke der schreib- und streitlustigen Neuzeit. *R. Z.*

Bücher der Weisheit und Schönheit herausg. von *Jeannot Emil Frhr. von Grotthuss.* Stuttgart, Pfeiffer & Greiner. Jeder Band Fr. 3.40. 12 Bände 32 Fr.

Der Titel dieser Sammlung verheisst viel und die Bücher sind schön: prächtiger Druck, fein-künstlerischer Buchschmuck von Franz Stassen, eine wirklich schmucke Ausstattung, die gefällt, gefallen muss. Und würdig ist des Titels der gebotene Stoff. Da ist die *Heilige Schrift*, eine Auswahl von *Erwin Gros,* die „von Gott und der Menschenseele redet“, also das Tiefinnerliche, das Erbauende (Gebote, Psalmen, Hiob, Evangelien), das Schönste der Bibel bietet und so zum wirklichen Erbauungsbuch, zum Buch der Weisheit wird. — *Kritik der reinen Vernunft* von *Kant*, in verkürzter Gestalt herausg. von Dr. *Aug. Messer* (188 S.) ein Buch, das in dieser Form die Gedanken des Königsberger Philosophen lesbar macht und in weite Kreise trägt. — *Abraham a Santa Clara,* Auswahl aus seinen Schriften von *Rich. Zoozmann* (215 S.). Der ganze Ulrich Megerle wäre zu lang für unsere Zeit; in der vorliegenden Form treten Humor, Sprachkraft (Sprichwörter!) des gewaltigen Predigers und dieser selbst uns menschlich nahe; es liegt etwas Grosses in seiner Art, und wer müsste da nicht mitlachen? Einem vergessenen Dichter wird die Herausgabe der *Dichtungen* von *Karl Freiherr von Fircks* durch *J. E. Frhr. von Grotthuss* selbst gerecht. Es sind edle, kräftige Strophen, voll Gestaltungskraft und Sinnigkeit. Seine Bilder und Balladen erinnern an Uhland, auch wenn sie dessen Volkstümlichkeit nicht erreichen werden und in „Fergus“ haben wir ein Epos von markiger Darstellungskraft und tiefer poetischer Auffassung. Kurz ein Dichter tritt uns hier entgegen. — In einem folgenden Band bietet (6.) Dr. *E. Meyer* eine Auswahl der *Schriften von Montesquieu:* die persischen Briefe, Betrachtungen über die Ursachen der Grösse der Römer und ihres Verfalles, Von dem Geiste der Gesetze (275 S.), sind klassische Schriften der Franzosen, hier gut verdeutscht wiedergegeben, eine Freude zu lesen. — An Shakespearesche Grösse erinnert die Tragödie: Der *Herzog von Mailand* von *Phil. Massinger* (1584—1640), die *Herm. Conrad* in vorzüglicher deutscher Übertragung und mit berechtigter Würdigung des Dichters hier wiedergibt (132 S.) Eine Dichtung von grosser Kraft und dramatischer Spannung, für die wir dem Bearbeiter Dank wissen. — In *Begumil Goltz*, Auswahl aus seinen Schriften führt uns *Fritz Lienhard*, einen Dichter von Herz und Gemüt und sittlicher Reinheit vor. Er hat im Leben viel von sich reden gemacht (1801—1870); was diese Auswahl bietet, ist herzerfrischend, und in „Erste Liebe“ haben wir eine Novelle, wie sie sich der Verein zur Verbreitung guter Schriften nicht besser wünschen kann. Die Sammlung verdient Verbreitung in weitesten Kreisen.

Adalbert Stifters *Ausgewählte Werke.* Breslau. Franz Goerlich. Taschenausgabe mit Bild des Verf. Fr. 2. 70, gb. 4 Fr.

Stifters Schriften sind eine Lieblingslektüre des Volkes, ja der Jugend (Bergkristall u. a.) geworden. Fr. Webers Hausbibliothek vereinigt hier in einem Band folgende Erzählungen: Der Hochwald, Das Heidedorf, Der Waldsteig, Der Kondor, Brigitta, Bergkristall, Bergmilch, Kalkstein, Katzensilber und Granit. Die Schrift ist genügend gross; der Einband gefällig, die Erzählungen sind auch einzeln zu 25—40 Rp. erhältlich.

The New Century Library. London E. C., Paternoster Row 35.

Thomas Nelson and Sons are publishing under this title a number of English Classics (Shakespeare, W. Scott, Select Novels, and other works of Standard Literature), which are marvels in every respect: finely printed in large type, neatly bound in red cloth, on opaque Chinese paper, so that a book of five or six hundred pages forms quite a small, but a beautiful and handy pocket-volume, for the astonishing price of *two shillings*, a most welcome Christmasgift for every lover of English literature. — The volumes that have just come out are *Walter Scott's Poems* and three of the well-known stories of the *Brontë Sisters: Villette*, the *Professor,* and the *Tenant of Wildfell Hall.* ...*r.*

Auf heiligen Spuren, abseits vom Wege. Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande von Pfr. *A. Rüegg,* Dozent. Zürich, Orell Füssli. 8⁰. 303 S. Mit 78 Illustrat., zwei Planskizzen und zwei Karten, Eleg. geb. Fr. 5. 50.

Nicht die gewöhnlichen Pfade der Palästinareisenden geht der Verfasser, sondern eigene, einsame Wege, wohin ihn wissenschaftliches Interesse und Liebe zur Bibel führen. Dabei begegnen ihm allerlei Abenteuer und Schwierigkeiten, die er mit liebenswürdigem Humor erzählt. Schlichte Tagebuchblätter sind es, in Auswahl, so dass er nicht breit und langweilig wird; manchenorts würde man gern noch etwas mehr hören. Statt langer Naturschilderungen lässt R. die Bilder reden, die er durch Erklärungen ergänzt. Bei der Lektüre eines solchen Buches werden uns die evang. Erzählungen erst recht anschaulich, gewinnen wir ein Verständnis für die Bildersprache des alten Testamentes.

Als besonders interessant heben wir hervor: das Kapitel „Ertrag der Palästinareise“, die Kritik der Palästinabilder, das Urteil über Land und Leute, den Vergleich von einst und Jetzt, vom wirklichen Palästina und dem in der Phantasie des Abendländers existirenden. Für Lehrer, Geistliche, Freunde der Bibel ein hübsches Weihnachtsgeschenk! *I. B.*

Frey, Dr. Karl. *Aus den Bergen des Sernftals.* Zürich, Orell Füssli. XII u. 142 S. mit 1 Lichtdruck- und 33 weitern Bildern. 3 Fr.

Ein frisch geschrieben Büchlein, das die Schönheiten der Gebirgswelt und den Reiz der Bergwanderung schildert. Prächtige Bilder nach photographischen Aufnahmen sind beigegeben, und die Ausstattung ist vornehm-schön. Hübsches Geschenkbüchlein.

Alpine Majestäten. *Die Gebirgswelt der Erde in Bildern.* IV. Jahrg. 1904. Monatshefte IV—X, 45/30 cm. mit je wenigstens 20 Bildern. Das Heft Fr. 1.35. München, Kaulbachstrasse 51. Vereinigte Kunstanstalten.

Wer diese Hefte durchgeht, wird mit uns sagen: Prächtige Bilder. Ob wir die Kette der Pyrenäen, den Rhonegletscher, die Spitzen der Dolomiten, den Aufstieg am Palü oder die Gletschergebiete des Ortler, der Bernina, der Fiescherhörner, oder die Panoramen vom Lauberhorn, vom Mönch oder Wetterhorn ansehen; immer umfängt uns der Zauber der Hochgebirgswelt. Und wie interessant die Ansichten des Aetna, des Vesuv, des Sinai; wie vielsagend wieder die zwei Bilder von Grindelwald. Ein Prachtwerk (ganzer Jahrg. 16 Fr.), der am Familientisch Unterhaltung und Belehrung gewährt, in der Schule erst recht nützt, weil mit der einfachsten Einrichtung immer mehrere Bilder aus derselben Gegend gezeigt werden können.

Stilgebauer, Edward. *Götz Krafft.* II. Band. Verlag von Rich. Bong, Berlin. Br. Fr. 5. 80. Als Motto steht dem Buche das Schillersche Wort voran: „Sagen Sie Ihm, dass er für die Träume seiner Jugend Soll Achtung tragen, wenn er Mann sein wird . . .“ Wenn Götz Krafft nur einmal Mann sein wird —! Auf der letzten Seite dieses 446 Seiten starken II. Bandes sehen wir ihn noch nicht viel weiter als am Schlusse des ersten. Er hat als Student ein Jahr in Berlin verbracht und allerlei erfahren mit einer hübschen Dirne, mit Sozialisten und Nihilisten. Dann hat er ziemlich eilig ein Drama geschrieben, das durchfiel. Alles erlebt Götz Krafft sehr intensiv und bewusst, *zu* bewusst. Er grübelt und philosophirt beständig und sieht seinem seelischen Wachstum in etwas pedantischer Weise gleichsam durch das Mikroskop zu. Dabei ist er aber — und das versöhnt uns wieder — ein ehrlicher Idealist; er glaubt an die sittliche Kraft, an den endlichen Sieg des Altruismus, und verspricht uns, im III. Bande unter der Fahne der Nächstenliebe „zu leiden, zu kämpfen und zu überwinden“. Warten wir das in Geduld und Vertrauen ab. *J. B.*

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. G. Lommers.

Die Hefte 12 u. 13 enthalten reich illustrirte Artikel über: Bergfahrten in der Manndlwand, Wanderungen durch Bosnien und Montenegro, unser Bergwald, der Theiner Senner, Wanderungen im Lötschental, Segelsport auf dem Gardasee, Verkehr am Gardasee, Steinberg und der Huffert, dazu Gedichte, Mitteilungen und prächtige Vollbilder als Kunstbeilagen.

In Heft 14 u. 15 folgen wir Dr. Zott in die Dauphiné-Alpen, A. Halbe auf seinen Herbstwanderungen im Isartal, v. Rolberg durch die Algäuer Alpen und Rosegger in seine Heimat. Wir lernen Adventbräuche kennen und die Stimmung zu Allerseelen, freuen uns aber besonders der schönen Bilder im Text und in den prächtigen Kunstbeilagen.

Schneebeli, J. J. *Der Bockenkrieg 1804.* Buchdruckerei Stäfa A.-G. 140 S. mit 4 Bildern. Geb. 1 Fr.

Ein bewegter Zeitabschnitt der Zürcher Geschichte, dessen Nachwirkung lange spürbar war, wird hier nach den Urkunden behandelt. Gerade dadurch, dass der Verf. die zeitgenössischen Quellen sprechen lässt, wird das Büchlein wirkungsvoll: Ereignisse und Personen, deren Schicksal der zweite Teil gewidmet ist, treten uns damit unmittelbar nahe und machen uns den Unterschied der Verhältnisse von einst und jetzt so recht klar. Das Büchlein ist als Volksschrift gedacht, und verdient als solche Verbreitung im Volke. Der 80jährige Verf. zeigt seine Anhänglichkeit an seine Kollegen, indem er den Reinertrag der Waisenstiftung bestimmt.

Meyers *historisch-geographischer Kalender 1905.* Leipzig. Bibliograph. Institut. Fr. 2. 40.

Sieh das norwegische Karriol, den Heringsfang, den Marktplatz zu Bremen, den Kopf von W. Siemens oder irgend ein anderes der 365 schönen Bilder und prüfe die Angaben unter Gedenktagen, dann die Sinnsprüche, die Texterklärungen unter jedem Bildund dazu die astronomischen Angaben, und es wird dir klar, welchen Wert dieser Abreisskalender an der Wand deiner Schreib- oder Schulstube hat. Du wünschest dir keinen andern.

Kappstein, Theodor. *Peter Rosegger.* Ein Charakterbild. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 334 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 80. Gb. 8 Fr.

Der steirische Dichter ist in seinem Lebensgang und seiner schriftstellerischen Tätigkeit eine so interessante Persönlichkeit, dass die zahlreichen Rosegger-Verehrer sich auf eine zusammenfassende Darstellung seines Lebens und Dichtens freuen. Hier ist sie, geschrieben mit Liebe für den Poeten, mit Verständnis für dessen Eigenart, aber auch mit freiem Blick, der nicht alles einwandfrei findet. Der Verf. zeigt uns den werdenden Dichter, seine Freunde und Feinde und charakterisirt seine Werke, immer sie messend an des Schriftstellers Wesen und dessen Stellung zu den grossen Fragen der Kultur. Roseggers umfassende Schaffenskraft wird uns da recht offenbar; auch die Mängel seiner Schriftwerke bleiben nicht verborgen; aber der Verf. versteht es, den Leser für den Dichter und sein Streben zu interessiren. Das Buch wird in manchem gebildeten Haus ein erwünschtes Geschenk sein.

Jugendschriften.

Beurteilt von der Jugendschriften-Kommission des S. L. V.

I. Für Kinder bis zu 10 Jahren und die Hand der Eltern.

Speckter, Otto. *Brüderchen und Schwesterchen.* Ein Bilderzyklus nach Grimms Märchen. Hamburg O. 3, Alfred Janssen. 4⁰. Gb. Fr. 1. 35.

Die Reproduktion der Bilder ist so gut, dass man wirklich Originallithographien vor sich zu haben glaubt. Druck, Papier und Ausstattung überhaupt verdienen Lob. Das Büchlein sei bestens empfohlen. *H. Mo.*

Waldmann, K. *Der Strampelpeter.* Ein Bilderbuch für artige und unartige Kinder. Neue Aufl. Folio. 30 farbige S. Fr. 3. 35. Ravensburg, O. Maier.

Der Hauptwert dieses lustigen Kinderbuches liegt in den hübschen Bildern; der Text (Verse) steht auf ziemlich bescheidener Höhe, aber immerhin über dem Durchschnitt dessen, was die meisten Nachahmer des „Struwelpeter“ bieten. Die Bilder sind keck und frisch, in lebhaften Farben gehalten; sie werden durch ihre drollige Originalität die Kinder höchlich ergötzen, die Phantasie anregen und durch die eindringliche Drastik manche Lehre tief einprägen. Wird empfohlen. *H. M.*

Helene Stöckl. *„Zur Freude“.* 150 Geschichten zum Vorlesen, Nacherzählen und Selbstlesen. Ill. Fr. 4. 70. ib.

Peter Rosegger begleitet diese ebenso treffliche wie reichhaltige Sammlung mit einem warm empfehlenden Vorwort; eine Empfehlung unserseits wäre somit überflüssig. Immerhin möchten wir Mütter und alle diejenigen, die sich mit der beweglichen Kinderschar zu beschäftigen haben, auf dieses Buch aufmerksam machen; die Erzählungen sind von einer kindlichfrommen Gesinnung durchzogen, jedoch frei von aller moralisirenden Aufdringlichkeit. *H. M.*

Reinick, Robert. *Gedichte, Erzählungen, Märchen.* Im Einverständnis mit der Dresdner Jugendschriftenkommission herausg. von *K. Kretschmar* und *O. Ostermai.* Dresden, Alex. Kohler. I. Bdch. VI u. 75 S., II. Bdch. VI u. 78 S. mit Bildern von L. Richter und seiner Schule; je gb. 1 Fr.

Welcher der Leser freute sich nicht in seiner Jugend der muntern Verschen von Reinick. Hier eine gut getroffene, schön ausgestattete Auswahl, mit hübschen Bildern verziert; ein prächtig Andenken auf den hundertsten Geburtstag des Dichters (5. Febr. 1905). Zwei wirkliche Kinderschriften, I für Kinder vom 7., II vom 10. Jahre an.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Heft 189. 190. 199. 200. Art. Institut Orell Füssli, Zürich. 17 S. 8⁰. Partienpreis 10 Cts.

Mannigfaltigen Text, wie gewohnt, bringen auch die diesjährigen Heftchen. Ernste und heitere Gaben in hochdeutscher Sprache und in Mundart, in gebundener und in ungebundener Rede — alles finden wir darin. Es ist zu begrüssen, dass Prosastücke Aufnahme fanden, wie z. B. der Abschnitt aus „Näbis Ueli“ und die „Alte Bündner Bärengeschichte“; dagegen können wir uns nicht befreunden mit der Erzählung „Die jungen Schützen“ Heft 189. Die Gründung eines Schützenvereins unter zwölfjährigen Jungen ist zwar ein Zeichen der Zeit, aber kein gutes; Jugendschriften müssen solchen Ideen entgegentreten. *J. H.*

II. Für 10—12 jährige Kinder.

Münchhausen. *Abenteuer.* Basel, Buchhandlung zur Krähe (Verein z. Verbreitung guter Schriften). 42 S. u. 14 Bilder.

Vom Verein für Verbreitung guter Schriften ist auf Empfehlung der Jugendschriftenkommission des S. L. V. ein prächtiges Büchlein erschienen, „Abenteuer des berühmten Freiherrn von *Münchhausen*". Alt und jung kennt die köstlichen Geschichten. Was aber das Büchlein besonders wertvoll macht, das sind die 14 feinen Vollbilder des genialen Künstlers *Martin Disteli*, die durch ihren echten Humor und die feine Linienführung immer wieder zum Beschauen einladen. Gewiss wird manch ein humorvoller Junge sich in der Nachbildung der drolligen Situationen versuchen und daraus viel Anregung schöpfen. Einen besondern Reiz verleiht dem Büchlein das von *B. Mangolds* Künstlerhand geschaffene farbige Titelbild. Und das alles für 1 Fr. Das schmucke Büchlein sei jedermann bestens empfohlen. *Dr. X. W.*

Der Kinderfreund. *Schweizerische illustrirte Schülerzeitung.* Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Bern, Büchler & Co. XVIII. Jahrg. 192 S. 2 Fr.

Der neue Jahrgang enthält wiederum eine Reihe Tiergeschichten, die meist auch des Humors nicht entbehren und damit sich bei der jungen Welt bestens empfehlen werden. Weniger gut sind fast durchweg die Prosaerzählungen; sie haben zu wenig Frische, keine Eigenart und gestalten nicht genug. Recht munter ist dagegen wieder „Meister im Hus", das dramatische Kinderidyll in acht Szenen, dem der Name des Autors wohl hätte beigegeben werden dürfen. Sehr zu begrüssen ist der Abdruck von Theodor Storms „Schneewittchen". An Bildern bringt der „Kinderfreund" keine Originale, wenigstens nicht als Vollbilder; es sind vielmehr fremden Zeitschriften entlehnte Illustrationen, die hier zur Verwendung kommen. Sollte es denn wirklich nicht möglich sein, unsern Kindern etwas Kräftigeres, Eigenständigeres zu bieten, als diese Genrebildchen in der süsslichen, etwas abgestandenen Holzschnittmanier der Familienjournale? Die schweizerische Lehrerschaft hat das Recht und die Pflicht, dies von einer „schweizerischen" Jugendzeitung einmal nachdrücklich zu fordern, und der Verleger könnte dieser Forderung schon nachkommen, wenn er wollte. *H. Mo.*

Marie Petersen. *Prinzessin Ilse.* Linz, Lehrerhausverein für Oberösterreich. 62 S. Fr. 1. 15.

Ein zartes Naturmärchen voll Duft und Schönheit ist diese Prinzessin Ilse. Nur hegen wir Zweifel, ob Kindern die Schönheiten offenbar werden; jedenfalls sollten sie schon etwas gereiften Verstand besitzen oder es müsste das Märchen durch den Lehrer oder verständige Eltern mitgelesen werden. Dann aber, wenn das Verständnis vorhanden ist, wird das Märchen ganz bedeutend dazu beitragen bei der Jugend, die Liebe zur Natur zu vertiefen. Die Illustrationen sind sehr schön. Für Kinder im Alter von 10—16 Jahren. *J. H.*

S. von Niebelschütz. *Drei gute Kameraden.* Altenburg, Geibel. 135 S. Fr. 2. 15.

Die alte Botenliese, Edmund, die arme Waise und der kluge Hund Nero, das sind die drei, die ein freundliches Geschick zusammenführt und die Freud und Leid miteinander teilen. Mit feinem Verständnis, schlicht und wahr schildert die Verfasserin das Leben dieser guten Kameraden. Im Knaben steckt ein entschiedenes Talent zur Holzschnitzerei; durch die Fürsorge eines alten bärbeissigen, aber warmherzigen Doktors wird es möglich, den Burschen auszubilden, und die Geschichte schliesst mit der glücklichsten Aussicht in die Zukunft. Die Erzählung darf für Kinder im Alter von 10—15 Jahren warm empfohlen werden. Druck und Ausstattung des Buches, sowie die Illustrationen sind gut. *J. H.*

Alte und neue Märchen von Grimm, Bechstein, Hauff, Godin und andern, mit Bildern von M. Planck. Folio. 88 S. Eleg. geb. 8 Fr. Stuttgart, Weise.

Das prächtig ausgestattete Buch bringt (49) der schönsten Märchen; die vielen Bilder sind in Zeichnung und Kolorit vorzüglich. Der Preis erscheint auf den ersten Blick aussergewöhnlich hoch; das Buch ist jedoch in Anbetracht der gediegenen, künstlerischen und originellen Ausstattung sehr preiswürdig. Eine schöne Festgabe! *H. M.*

Sapper, Agnes. *Das erste Schuljahr.* Stuttgart, Gundert. Fr. 1. 60.

Eine gesunde Geschichte für junge Mädchen, ansprechend erzählt, nicht aufdringlich moralisirend. Wird warm empfohlen. *Ch.*

Trojan, J. *Durch Feld und Wald, durch Haus und Hof.* Eine lustige Kinderschrift. 19 kolorirte Bilder von F. Flinzer. 5. Aufl. Hamburg, Verlagsanstalt A.-G. (vorm. F. Richter). Fr. 3. 35.

Schon der Name des Verfassers bürgt für reichen, geschmackvoll ausgewählten und gediegenen Inhalt. Ausstattung vornehm und prächtig. Aus bester Überzeugung warm empfohlen. *Ch.*

Brentano, C. *Gockel, Hinkel und Gockeleia.* Ein Märchen. Mit 4 Kunstdruckbildern. 2. Aufl. 112 S. Fr. 1. 60. Köln, Bachem.

Philiströse Naturen können der Märchenwelt der Romantiker wenig Geschmack abgewinnen; es geht ihnen allzu bunt und unsinnig zu in diesem Zauberlande. Es wird auch Kindern von 10—12 Jahren schwer fallen, das weitschweifige Märchen durchzulesen; zudem würden die vielfachen Anspielungen auf das zeitgenössische literarische Deutschland unverständlich sein. Gymnasialdirektor Widmann hat nun das Kunstmärchen für die Jugend bearbeitet, ohne den poetischen Duft und den geheimnisvollen, zauberhaften Märchenton, den Brentano so gut getroffen hat, zu beeinträchtigen. Empfohlen. *H. M.*

Freudenberg, Alwin. *Was der Jugend gefällt.* Deutsche Gedichte aus neuerer und neuester Zeit mit Bildern von Felix Elssner. Dresden, Alex. Köhler. 239 S. gb. Fr. 2. 20.

Hier sind nicht die altbekannten Stücke unserer Lesebücher, sondern Gedichte, von denen viele hineinkommen sollten, mit pädagogischem und kunsterzieherischem Ziel gesammelt. Wahrlich viel Gutes und Schönes; auch wenn einzelnes nicht allen zusagt. Für Knaben und Mädchen von 10 Jahren sehr schöne Gabe. Manchem Lehrer eine Fundgrube, seinen Schülern Sinn für Dichtung zu erschliessen. Gute Ausstattung und Illustration. Warm empfohlen.

III. Für das Alter von 13—15 Jahren.

Kraepelin, Dr. K., 1. *Naturstudien im Garten.* gr. 8⁰. 187 S. Fr. 4.80. 2. *Naturstudien in Wald und Feld.* 187 S. Fr. 4.80. Leipzig, Teubner.

Beide Bücher erfreuen sich des ungeteilten Beifalles der deutschen Prüfungsausschüsse und Fachkreise; sie vermitteln eine Fülle von Belehrung und interessanten Beobachtungen in lebendigen, anregenden Dialogen und schöner Sprache. Zu jedem Kapitel (Spaziergang) hat der Künstler O. Schwindrazheim je ein Titelbild und eine Schlussvignette geliefert; Wort und Bild wirken aufs beste zusammen. — Als Geschenk und für Bibliotheken warm empfohlen. *H. M.*

Dr. O. Dähnhardt, *Naturgeschichte.* Volksmärchen II. Aufl. Leipzig, Teubner. 140 S. gr. 8⁰. Fr. 2.70.

„Es sind Märchen, die eine Deutung geben wollen, warum eine Naturerscheinung entstanden, oder warum sie gerade so entstanden ist, wie wir sie sehen!" so schreibt der Herausgeber. — Aus dem unerschöpflichen Schatz von Volksdeutungen ist das Sinnigste herausgelesen und zu dieser schönen Sammlung vereinigt worden. Einiges erscheint ja etwas gesucht und von der natürlichen Anlage des Gegenstandes sich entfernend (Nr. 52). Viele Nummern sind herzerfreuende Zeugnisse poetischer Empfindung und prächtigen Volkshumors. Der Naturgeschichtslehrer darf sich diese Sammlung nicht entgehen lassen, will er dem nüchternen Unterrichte eine poetische Verklärung geben. *J. R.*

Landsberg, B., *Streifzüge durch Wald und Feld.* III. Aufl. Leipzig, Teubner. 255 S. Fr. 3.80.

Die Augen auf! — Was Schmeil in unsern Tagen für die Naturkunde in der Schulstube erstrebt, das war schon vor 10 Jahren der Gedanke des Verfassers unserer „Streifzüge": die Jugend anzuleiten zur Beobachtung der heimischen Natur. Das ist ein Führer der jungen Leute, der ihnen die Freude am stillen Verkehr mit der Natur auf ihren Gängen durch Wald und Wiese, am Bach und Fluss — in den verschiedenen Jahreszeiten — lehren will. Es ist ein Buch, dem auch eine

Höhe erzieherische Bedeutung beigemessen werden darf. — Zahlreich sind die Zeichnungen n. der Natur, zwar etwas klein — doch ziemlich klar. — Einige farbige Tafeln nach dem Vorbild von Schmeil würden den Reiz des Buches noch erhöhen. *J. R.*

Vogel, R. *Frau Märe,* Märchen und Schwänke. II Aufl. Leipzig, Waetzel. 218 S. gr. 8⁰. 6 Fr.

Eine Zahl der schönsten poetischen Situationen, eine fliessende Sprache: das sind Vorzüge dieser Märchen. Dagegen wird der reiche Fluss der Handlung ab und zu unterbrochen durch weitläufige Schilderung von Nebenhandlungen. Im Bestreben, schön und gewählt zu schreiben, geht der Erzähler so weit, dass seine Sprache stellenweise das kindlich Naive eingebüsst hat. Wenn wir von einigen Schilderungen absehen, die ans Geschmacklose grenzen (Seite 81 und 82), dürfen wir das Buch gar wohl empfehlen. *J. R.*

Rollier, Sophie. *Die kleine Fee.* Übers. v. M. Stöber. Ravensburg, O. Maier. 4 Fr.

Eine anspruchslose Geschichte aus der Gegend des Bieler-Sees; gesunde Lebensanschauungen. Ein braves Buch für die heranwachsende Jugend. *Ch.*

Werner, R. von. *Auf blauem Wasser.* Seebilder. Berlin, U. Meyer. 77 S. 40 Cts.

Diese schlichten, in bewegten Szenen aber auch lebendigen Schilderungen aus dem Seeleben machen mit jedem Worte den Eindruck der Wahrheit. Das Büchlein darf der männlichen Jugend der höheren Klassen empfohlen werden, trotz der Schilderung des grausamen Spieles, das die Matrosen mit eingefangenen Haien oft treiben sollen. *H. Mo.*

IV. Für die reifere Jugend.

Carnot, M., *Steinbock und Adler.* Erzählung v. *Jul. Rich.*, Chur. 210 S. br. 2 Fr.

Eine Erzählung aus der Zeit der Schlacht an der Calven. Manche Szenen sind geradezu erschütternd, die Charaktere scharf gezeichnet. Die Sprache ist bilderreich, edel, aber dennoch einfach und volkstümlich. Der Verfasser bekundet in jeder Zeile einen warmen bündnerischen Patriotismus und gründliche Kenntnis des rätischen Volkscharakters. Für Volksbibliotheken angelegentlichst zu empfehlen. *C. S.*

Schurey, H., *Schloss und Hütte.* Berlin. M. Warneck. br. 4 Fr.

Schlicht, wahr und herzerquickend. Für die heranreifende Jugend und das Volk warm und angelegentlichst empfohlen.

Hedenstjerna, A., *Sonderlinge.* Berlin. U. Meyer. Fr. 2. 70.

Eine Reihe bunter, meist trefflicher, von feiner Beobachtungsgabe zeugender Skizzen. Für die reifere, literarisch gebildete Jugend und den Familienkreis. *Ch.*

Neff, Adolf, *Ludwig Uhland.* Ein Lebensbild. Stuttgart. Steinkopf. 1904. 1 Fr.

Frisch, herzlich und ansprechend. Der für den Dichter begeisterte Verfasser ist mit dem Stoffe völlig vertraut. Wird warm empfohlen. *Ch.*

Rosegger, Peter, *Aus dem Walde.* Ausgew. Geschichten für die reifere Jugend. Illustrirt. Leipzig. Staackmann. Fr. 5. 35

Vortreffliche Auswahl aus den besten Erzählungen Roseggers. Jede weitere Empfehlung überflüssig. *ch.*

Reinhart, J., *Heimelig' Lüt.* G'schichten für zum Obesitz. Buchschmuck von F. Widmann. 315 S. br. 4 Fr., geb. Fr. 5. 50. Bern, A. Francke.

Ein ganz erfrischendes Buch, das jedem Freunde mundartlicher Dichtung warm empfohlen werden kann. Die Charaktere sind, ohne gerade bedeutend zu sein, sicher erfasst und die Situationen mit einer gesunden Realistik geschildert. Geradezu köstlich ist die zweite Erzählung „Der Schützeköbel". Die Geschichten eignen sich gut zum Vorlesen im Familienkreise.

Hermine Villinger. *Aus der Jugendzeit.* Mein Klostertagebuch. Mit vier Vollbildern von *Curt Liebrich.* Stuttgart. Gustav Weise. 147 S. gb. 4 Fr.

Humor und tiefer Ernst sprechen aus dem Buche, das wir in die Hand eines jeden Erziehers, jeder Erzieherin und aller Eltern wünschten, denen es Ernst ist mit der Respektirung der Individualität, die sich schon beim Kinde geltend macht. Die Ausstattung des Buches ist tadellos. *C. S.*

Gerstäcker, F., *Unter den Pampas-Indianern und Schwarzen Australiens.* Für die reifere Jugend bearbeitet von *Ferdinand Schmidt.* Dritte Aufl. Berlin. Neufeld. 324 S. geb. Fr. 6. 70.

Packende Darstellungs- und Erzählungkunst; aber für die reifere Jugend — das muss ausdrücklich betont werden, da sonst die oft recht abenteuerlichen Vorkommnisse schlaflose Nächte verursachen könnten. Volksbibliotheken ist das Buch unbedingt zu empfehlen. Die Ausstattung ist schön; die Bilder könnte man ohne Schaden entbehren, da sie doch zu sehr auf Sensation abzielen. *C. S.*

Friederici, Georg. *Indianer und Anglo-Amerikaner.* Ein geschichtlicher Überblick. Braunschweig, Vieweg. Fr. 2. 70.

Eine Jugendschrift ist das freilich nicht, will es auch nicht sein, und doch hat das Büchlein, welches die Schande der christlichen Weissen Nordamerikas erzählt, eine Beziehung zur Jugendliteratur, wie der Verfasser selber andeutet: Wer in seiner Jugend die Lederstrumpf-Erzählungen gelesen und sich an diesem Roman begeistert hat, wird in reiferen Jahren gerne zu wahrhaften Darstellungen aus der Geschichte des roten Mannes greifen, zu einer *Geschichte der Indianer,* an Stelle der *Indianergeschichten.* Seine frühe Sympathie für jene Wilden, aber „besseren Menschen" wird dabei nichts einbüssen, eher seine Hochachtung vor der grossen nordamerikanischen Nation, in deren ruhmvoller Laufbahn die Behandlung der Eingebornen eine Reihe schmachvoller Ungerechtigkeiten bildet. In dieser greuelvollen Geschichte der Kämpfe zwischen Weissen und Roten gibt es nur einen tröstlichen Gedanken: dass wenigstens Amerikaner selbst es sind, welche sie mit unerbittlicher Wahrheit und, wie der grosse Geschichtschreiber Bancroft sich ausdrückt, mit schwerverhülltem Haupte der eigenen Nation vor Augen halten. So sind es denn hauptsächlich amerikanische Schriftsteller aus den Vereinigten Staaten, auf welche Friederici seine Darstellung stützt, die Schritt für Schritt wörtliche Zitate aus jener Quelle bringt. Sie macht daher einen sehr zuverlässigen Eindruck. Zu Einzelheiten ist hier leider kein Raum. Nur eins zuhanden der Deutschlehrer: Wer seinen Schülern die „Drei Indianer" von Lenau oder den „Alten Häuptling" von J. V. Widmann zu erklären hat, mag S. 78 f. die beglaubigten Abschiedsworte lesen, die der Häuptling der Senecas, genannt Red Jacket, vor seinem Tode, 1830, an seine Landsleute richtete, denen wenige Jahre nachher von der Union ein schimpflicher Vertrag aufgezwungen wurde; oder auch die wahrhaft ritterliche Rede, die der Häuptling der Poncas, Standing Bear, am 30. April 1879 vor dem Bezirksgericht der Vereinigten Staaten zu Omaha hielt. *O. v. G.*

Franz J. Finn, P., S. J. *Philipp, der kleine Sänger.* Benziger & Cie, Einsiedeln. 196 S. Fr. 3. 60.

Was wir an diesem Buche immerfort entbehren, ist Wahrheit. Wahrheit der Handlung wird uns zwar im Titel verbürgt, sie mutet aber von Anfang bis Ende unwahr an. Unwahr sind die Charaktere und ihre Entwicklung sowohl als die Handlungen der einzelnen Personen. *J. H.*

V. Kindertheater.

Weihnachtsmusik. *Zweifel-Weber,* St. Gallen.

1. *Weihnachtsfeier!* Kleine Kantate für 2- und 3-stimmigen Kinder- oder Frauenchor mit leichter Klavierbegleitung von *Arnold Spahr.* Text von *Jakob Niord.* Partitur Fr. 2. 70. Stimmen 15 Rp., Deklamation 50 Rp.
2. *Christbaumfeier!* Lieder und Deklamationen für 2- oder 3-stimmige Schüler- oder Frauenchöre mit oder ohne Pianofortebegleitung. Gedicht von *G. Ch. Dieffenbacher,* Deklamation von Dr. *H. Weber,* komponirt von *Christoph Schnyder.* Partitur Fr. 2. 70, Stimmen 15 u. 20 Rp., Deklamation 40 Rp.
3. *Weihnachten!* Lieder und Deklamationen für die Christbaumfeier zweistimmiger Kinderchöre mit Piano- oder Harmoniumbegleitung, komponirt von *J. Schildknecht,* Text von *J. Kuoni.* 2. Auflage. Partitur Fr. 2. 50, Stimmen 15 Rp., Deklamationen 50 Rp.
4. *Unter dem Christbaum!* Weihnachtsbilder zum Vortrage in Schule und Haus, enthaltend 4 neue leichte zweistimmige Weihnachtslieder mit oder ohne Pianofortebegleitung von *J. Rosenmund* und 4 Deklamationen be-

kannter Dichter. 2. Aufl. Partitur Fr. 2. 50, Stimmen 15 Rp., Deklamation 50 Rp.

5. *Christbaum-Kantate.* Deklamation, Text und Gesänge für 2-stimmigen Kinder- und Frauenchor mit Orgel-, Harmonium- oder Klavierbegleitung, gedichtet und komponirt von *Ad. Kasimir Schnyder* 2. Auflage. Partitur Fr. 2. 50, Stimmen 15 Rp., Deklamationen 50 Rp.

Mancher Lehrer, der nach geeignetem Gesangs- und Deklamationsstoff für die Christbaumfeier zu suchen genötigt ist, wird dem Kollegen für die Herausgabe der fünf obgenannten Nummern dankbar sein, da jeder etwas darunter finden wird, das sich für seine Verhältnisse eignet. Gewiss ist auch unter diesen Weihnachtsgaben nicht alles gleichwertig; aber des Studiums sind alle Nummern vollauf wert und geeignet, die Zeiten, denen sie zu dienen bestimmt sind, erhebender zu gestalten. Bestens empfohlen! *C. S.*

Heinrich Pestalozzi, Schulkantate zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr seines Geburtstages. Gedichtet von *J. Kuoni*, komponirt von Gustav Baldamus. Zweifel-Weber, St.Gallen. Partitur Fr. 3. 35, Singstimmen 25 Rp., Deklamation 25 Rp.

Obschon acht Jahre vorüber sind, seit das Gedächtnis des grossen Pädagogen in allen Schweizerschulen in Wort und Lied gefeiert wurde, mag an dieser Stelle doch noch auf die hübsche Schulkantate, die damals an vielen Orten mit grossem Erfolge zur Aufführung kam, hingewiesen werden. Fest und Musik sind auch heute noch nicht veraltet, und es ist gut, wenn bei unserer heranwachsenden Jugend die Erinnerung an den edeln Menschenfreund wachgehalten wird. Die vier Lieder, von denen Nr. 2 und 3 zweistimmig gesstzt sind, sowohl als die Klavierbegleitung sind melodiös und bieten keine namhaften Schwierigkeiten in der Ausführung. *C. S.*

Abend, Nacht und Morgen. Kantate für dreistimmigen Schul- oder Frauenchor und Pianofortebegleitung, gedichtet und komponirt von *Otto Müller.* Mit verbindender Deklamation von J. Durisch. Zweifel-Weber, St. Gallen. Partitur Fr. 4. Singstimmen 25 Rp., Deklamation 50 Rp.

Der ehemalige musikalische Oberhelfenswiler Pfarrer O. Müller und Pfarrer J. Durisch bieten Schulen und Vereinen eine willkommene Gabe, die Sängern und Zuhörern Freude macht. Die acht Nummern, Chöre, Duette, Halbchöre, folgen sich in passendem Wechsel, schliessen mit wirksamer Steigerung und sind leicht singbar. Die Klavierpartie kann auch von solchen gespielt werden, die noch keine Pianinolöwen sind. Die verbindende Deklamation ist sinnig und zart empfunden.

Bei Schulfeiern etc. wird „Abend, Nacht und Morgen" eine passende Programmnummer sein. *C. S.*

Der Frühling. Kleine leichte Kantate für zwei- oder dreistimmigen Schul- oder Frauenchor mit Pianofortebegleitung. Gedichtet und komponirt von *O. Müller.* Arrangement von Gustav Haug. Mit verbindenden Deklamationen von Jakob Niord. Partitur 3 Fr., Stimmen 25 Rp., Deklamation 50 Rp.

Das über die obige Kantate von O. Müller Gesagte gilt auch für den Frühling. *C. S.*

Die chline Lüt! Kinderlied für eine oder zwei Stimmen mit oder ohne Pianobegleitung nach einem alten Fest- und einer Volksmelodie, herausgegeben von B. Zweifel. Deutscher Text von K. Gachnang. Zweifel-Weber, St. Gallen. Partitur und beide Singstimmen 2 Fr.

Herziges Liedchen, das leicht gesungen, gespielt und von jedermann gerne gehört wird. *C. S.*

Verschiedenes.

Ludwig Göhring. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert.* Nürnberg, Korn. 1904. Fr. 2. 15.

Die Hamburger „Jugendschriften-Warte" feiert das Erscheinen dieses Buches mit herzlicher Freude darüber, „dass wir in L. Göhrings Schrift die erste und gleich eine mustergültige historische Monographie" der deutschen Jugendschrift besitzen. Während Wolgasts bekanntes Buch über das Elend der Jugendliteratur sich auf die gegenwärtig noch gelesenen Jugendschriften beschränkt und durch den Charakter einer Streitschrift manchen Widerspruch des sachlichen Urteils hervorrufen muss, gewinnt die gewissenhaft historische Darstellung Göhrings jeden nachdenkenden Leser und ist geeignet, selbst denjenigen zu überzeugen, der den grundsätzlichen Anschauungen, die der Verfasser keineswegs unterdrückt, zunächst abgeneigt wäre. Das literarische Material, über das der Verfasser verfügt, ist so reichhaltig und genau gesammelt, die Zusammenstellung so übersichtlich und einleuchtend geordnet, die Auswahl der Beispiele so charakteristisch, dass man wohl sagen darf: hier spricht die Sache selbst — freilich nicht für sich, sondern, mit verschwindenden Ausnahmen, gegen sich. Denn der Eindruck, den die Lektüre der dargebotenen Proben beim Leser zurücklässt, kann kaum ein anderer sein als der: dass „in den Anfängen der deutschen Jugendliteratur die ästhetische Seite, das künstlerische, vernachlässigt wurde, und . . . ein unwissender Despotismus gegen die Diät der kindlichen Psyche sündigte". (S. 90.) Unter den pädagogisch klingenden Zwecken von „Belehrung", „Bildung des Verstandes und Gemüts", „Veredlung des Herzens" u. dgl. wurden der Jugend von unfähigen Poetastern, trockenen Pedanten und anderen Unberufenen Dinge zugemutet, die sie nicht begehrten, Steine statt Brot; selbst kostbare Gaben für die Jugend, wie der englische „Robinson", wurden von den „pädagogischen" Bearbeitern angeblich im Interesse der Jugend derart verwässert oder verkleistert, mit Moral und Belehrung durchtränkt, dass ihr künstlerischer Charakter in die Brüche gehen musste.

Über diese Barbarei des 18. Jahrhunderts sind wir noch lange nicht hinaus. Deshalb ist das Buch von Göhring ein Spiegel, in dem sich die Jugendschriftstellerei der Gegenwart besehen sollte. An andern sieht man die Fehler leichter, als an sich selbst. Und wenn unsere Jugendschriftsteller (die unberufenen nämlich, also weitaus die meisten) sich die Mühe nehmen wollten, Göhrings Schrift zu lesen, so würden sie vielleicht erkennen, dass ihre Schriftstellerei unter dem Bann einer 200jährigen Tradition steht, von der wir uns losreissen müssen; und diese Tradition liegt, kurz gesagt, in dem hergebrachten Irrtum, dass die Jugendschrift sich von dem literarischen Kunstwerk dadurch unterscheide, dass sie besondere pädagogische Zwecke verfolgen müsse: Belehrung, Anerkennung, Abschreckung u. dgl. Die gute Jugendschrift aber unterscheidet sich von dem grossen literarischen Kunstwerk für Erwachsene nur dadurch, dass sie alles ausschliesst, was dem Erfahrungskreis und der Gefühlswelt des Kindes fremd ist. Im übrigen müssen an sie die gleich hohen Ansprüche gestellt werden, wie an jedes Werk der schönen Literatur.

Da die ganze Schrift Göhrings über die Jugendliteratur des 18. Jahrhunderts sich fast wie ein grosses Sündenregister liest, wirkt der Anhang, welcher drei der besten Kinderliederdichter behandelt, um so erfreulicher. Auf etwa 50 Seiten werden uns da das Leben und die Kinderdichtung von Wilhelm Hey, Hoffmann von Fallersleben und Friedrich Güll geschildert, mit genauer Sachkenntnis, feinsinnig und scharfsichtig, so wie überhaupt das ganze Buch geschrieben ist. *O. v. G.*

J. Sturms *Flora von Deutschland*, in Abbildungen nach der Natur. 2. Aufl. Von Ernst H. L. Krause. Herausgegeben von K. G. Lutz in Stuttgart. Verlag ebendaselbst.

Vor uns liegen Bd. 5 u. 9 dieses Werkes, je mit 64 Tafeln in Farbendruck (eigentlich 32 Tafeln, aber beidseitig bedruckt). Manche der Abbildungen leiden etwas unter der Kleinheit des Formates (10 × 13 cm.). Im übrigen aber sind diese farbigen Darstellungen als vorzüglich zu bewerten, sowohl in den Gesamtansichten als namentlich auch in den Darstellungen von Einzelheiten, wie Blütenteilen, Samen usw. Auch die in den Text eingelegten nicht farbigen Abbildungen geben den Habitus der betr. Pflanze recht ordentlich wieder. — Am Texte ist die knappe, gut verständliche Ausdrucksweise rühmend zu erwähnen. Für unser Gebiet ist aber das Werk schon deswegen nicht sehr empfehlenswert, weil die Verfasser sich pedantisch innert den Grenzen des deutschen Reiches halten. Doch wäre dies schliesslich kein Ablehnungsgrund. Ablehnen müssen wir

das Werk vielmehr wegen der willkürlichen, von keiner Notwendigkeit gebotenen Neuerungen in der Gruppirung und Namengebung. Die nun einmal auf der ganzen Erde gebräuchlichen und bekannten lateinischen Namen sollten ohne zwingende Gründe nicht durch neue ersetzt werden, jedenfalls nur dann, wenn sich aus wohlbegründeten neuen Diagnosen die Notwendigkeit einer Zusammenziehung oder weitern Teilung von Familien, Gattungen und Arten ergibt. Wenn jeder das Recht hätte, aus blosser Liebhaberei oder Neuerungslust eine neue Nomenklatur aufzustellen, so gäbe das bald eine heillose Verwirrung. Es ist genug, wenn eine solche bezüglich der deutschen Benennung besteht. Wir bedauern aus diesen Gründen, das an und für sich hübsche Werk nicht empfehlen zu können. *J. H.*

Schneider, J., Dr. med., Arzt in Leipzig. *Des Volkes Kraft und Schönheit.* Für Erzieher, Lehrer, Eltern, Künstler und städtische Verwaltungen. Mit 111 Abbildungen. Leipzig 1903. Verlag von Theod. Thomas. Preis 10 M.

Die Volksgesundheit einfach statistisch nach der Sterblichkeitshöhe gegen früher und nach der Lebensdauer gegen früher abzuschätzen, genügt nicht, eine Ergänzung dazu bildet die Kraft und Schönheit des Volkes, seine Widerstandsfähigkeit und seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Von diesem Grundgedanken ausgehend, behandelt der Verf. die Gesundheitspflege jeden Alters und Geschlechtes und die öffentliche Gesundheitspflege (Wohnung, Strassenhygiene, Beseitigung der Abfallstoffe, öffentliche Anstalten, Medizinalwesen und Gesundheitspolizei, Bestattungswesen). Es seien an einem einzigen Kapitel die auf Volksgesundung gerichteten Bestrebungen nachgewiesen. Der Beginn der Schulpflicht ist auf das vollendete siebente Lebensjahr festzusetzen, auf ärztlichen Rat kann sie noch weiter zurückgeschoben werden; für jüngere Schulkinder ist eine spätere Zeit des Schulanfanges zu fordern; der Nachmittagsunterricht ist ganz abzuschaffen; der Überbürdung ist durch Reduktion des Unterrichtsstoffes (alte Sprachen) und der Unterrichtsstunden entgegenzuarbeiten usw.

Das Buch ist typographisch aufs beste ausgestattet und bietet, teils in den Text eingestellt, teils auf besondern Kunstdruckblättern, eine grosse Zahl prächtiger Illustrationen über Reform der Kleidung, über das Kapitel der Schönheit und über das weite Gebiet der Schulgesundheitspflege, sowie der öffentlichen Gesundheitspflege. Es wird den Kreisen, für die es geschrieben ist, viel Anregung bieten. *S.*

Baumgarten, Alfred, Dr. med., Arzt. *Neurasthenie, Wesen, Heilung, Vorbeugung.* Für Ärzte und Nichtärzte nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Wörishofen. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wörishofen. 1903.

Wenn dieses Buch auch in einer pädagogischen Zeitschrift angezeigt wird, so hat dies seinen Grund darin, dass Nervosität und Neurasthenie heutzutage in Lehrerkreisen leider gar keine so seltenen Erscheinungen mehr sind. Das Buch bietet eine Darstellung der Entwicklung der Neurasthenie, teilt eine ganze Reihe von Erscheinungsformen dieser Krankheit mit, um sich dann mit der Hauptsache, den Heilungs- und Vorbeugungsmassregeln, zu beschäftigen. Der Verfasser hat in einer sechzehnjährigen Tätigkeit auf diesem Spezialgebiete viele Erfahrungen gesammelt und er bringt diese, geringen Erfolg und Misserfolg in der Behandlung durchaus nicht verschweigend, in einer Art zur Darstellung, die Vertrauen erweckt und sein Werk als einen guten Berater für Ärzte und Laien erscheinen lässt. *S.*

Peip, Chr. *Taschenatlas* über alle Teile der Erde. Stuttgart 1904. Deutsche Verlagsanstalt. 12⁰. 85 S. und 36 Haupt- und 70 Nebenkarten. gb. Fr. 3.40.

Ein Büchlein, kaum dicker als unser Lehrerkalender und etwas höher als dieser, ist bequem in die Tasche zu stecken. Und wer wollte nicht auf Reisen oder hinter der Zeitung gern zu einem Hilfsmittel greifen, das uns Berg und Stadt, von denen wir lesen, in ihrer geographischen Umgebung zeigt? Was dieser Atlas bietet, sind feine Karten und ausführliche geogr. statistische Notizen, die recht zweckmässig gewählt sind. Die einzelnen Karten sind sauber gezeichnet und ausgeführt, man sehe z. B. Nr. 13, Die Schweiz. Mehr kann man auf so wenig Raum kaum bieten, und Berg, See und Eisenbahn sind mit Namen und Zeichnung deutlich. Für Neuchâtellersee würden wir allerdings Neuenburgersee sagen und die Endung wil durchweg mit i schreiben. In einzelnen Neben- und Hauptkarten sind die Anforderungen an ein gutes Auge etwas stark; Eine kartographische Leistung ist das Büchlein immerhin.

Becker, A., Dr. und **Mayer, J.,** Dr. *Lernbuch der Erdkunde.* I. Teil. Mit 5 Textfiguren, 4 Abbildungen und 5 Karten im Anhang. Wien 1902. Franz Deutike. gb. Kr. 1. 80.

Das Buch will ein *Lernbuch* sein, d. h. es will dem Schüler in gedrängter Fassung das geben, was er zur häuslichen Repetition braucht. Bei aller Knappheit ist der Text doch lesbar; an passender Stelle (nicht gruppenweise) eingestreute Fragen leiten den Schüler dazu an, bei der Repetition auch den Atlas gehörig zu benutzen.

Den Inhalt bildet eine ernste Einführung des Schülers in die Geographie und zwar für Schüler der Stadt Wien. Messen und Orientiren, die Formen des Geländes und deren Darstellung in der Karte, die menschlichen Siedelungen etc. werden an Hand der nächstliegenden Beispiele dem Schüler klar gemacht. — Dann folgt eine Behandlung der Erde im allgemeinen: Kugelgestalt, Land und Meer, scheinbare Bewegung der Sonne, Klima. Den Schluss bildet eine ganz gedrängte Geographie aller fünf Erdteile. Dr. *Aug. Aeppli.*

Herders Konversations-Lexikon. 3. Aufl. Freiburg. F. Herder. Bd. III. (Heft 41—60.) Elca-Gynlay. VIII u. 910 S. mit 450 Illustr., dazu 7 Karten, 26 Taf. u. 11 Textbeilagen. Gb. 17 Fr.

Die kurze Fassung der einzelnen Artikel macht diesem achtbändigen Lexikon eine grosse Reichhaltigkeit möglich, ohne dass das Wesentliche zu kurz kommt. Wir finden auch in dem vorliegenden dritten Band eine Anzahl längerer Artikel, wie England, gotische Kunst, Griechenland u. a. Unter den Einlagen sind Karten (Grossbritannien, Erdkarte, Aletschgletscher), bunte Tafeln (Flaggen, Gramineen, Glasgemälde) und die zehn Tafeln zur gotischen Kunst besonders zu erwähnen. Der Standpunkt des Lexikons ist der katholische; ohne schroff zu sein, kommt dieser Standpunkt zum Ausdruck in der Zahl der Artikel, die kirchlichen Verhältnissen gewidmet sind, und in dem Urteil über Personen, z. B. Emerson.

Friderich. *Naturgeschichte der deutschen Vögel.* Verlag für Natur-Kunde (Sprösser & Nägele) Stuttgart. Vollständig in 24 Lieferungen à Fr. 1.35.

Von diesem, allen Vogel- und Naturfreunden als sehr zuverlässig bekannten Werke, erscheint gegenwärtig die fünfte, von Alex. Bau neu bearbeitete Auflage. Die uns vorliegenden Lieferungen 1—8 sind nicht nur textlich, sondern auch illustrativ in zeitgemässer Weise vermehrt und verbessert worden. Die farbenprächtigen Tafeln, sowie die leichtverständliche Schreibweise bieten ein klares Bild über die Lebensweise, den Gesang, die Wanderungen, den Nestbau etc. der mannigfaltigen Vogelfauna Europas, Westasiens und Nordafrikas. Aus diesem Grunde verdient das schon längst als massgebend bekannte Spezialwerk den Naturfreunden und namentlich auch allen Volks- und Schulbibliotheken zur Anschaffung aufs neue warm empfohlen zu werden. *Z.*

Thekla Trinks. *Lebensführung einer deutschen Lehrerin.* 3. Aufl. mit Bild der Verf. Gotha 1904. F. Emil Perthes. 288 S. gb. Fr. 5.40.

In schlichter Sprache schildert die Verfasserin ihren Lebenslauf als (Privat-) Lehrerin in Deutschland, England und Rumänien, ihre Erlebnisse als Leiterin einer Privatschule und Gründerin einer Sonntagsschule in Meiningen. Gläubige Frömmigkeit war ihrer Seele Grundstimmung bis zum Ende. Gute Lektüre für das streng christliche Haus. Schön ausgestattetes Geschenkbuch.

Remark, O. *Pfadfinder redivivus.* Lose Betrachtungen mit unterhaltenden Ratschlägen für junge Lehrer. Leipzig. Rud. Uhlig. 62 S. Fr. 1.10, gb. Fr. 1.60.

Ja zum zweitenmal fing ich es klüger an, seufzt mehr als ein junger Lehrer, wenn er mit Logis, Gesangverein, Dorfklatsch, Züchtigungsmitteln schlimme Erfahrungen gemacht hat. Hier gibt einer, der's erfahren, gute Winke über erste Anstellung, Spielen (ein Laster), Privatunterricht, Toleranz, Lektüre usw. Was er über die Lebensversicherung spricht, beherzigt auch mancher zu spät. Sehr lesenswert.